



KOPTISCH-ORTHODOXES KLOSTER DES HL. ANTONIUS IN KRÖFFELBACH



Bücher seiner Hl. Papst Schenouda III.,  
Teil 23 von 25

# Worte zum geistigen Gewinn Teil 1



- Titel                    Worte zum geistigen Gewinn Teil 1
- Autor                    Papst Schenouda III., 117.Papst von Alexandrien
- Übersetzung            Ortrun und Samy Hanna
- Herausgeber            Koptisch-Orthodoxes Patriarchat  
St. Antonius Kloster  
D - 35647 Waldsolms- Kröffelbach/ Taunus - Deutschland  
Tel.: 06085 - 2317  
Fax: 06085 - 2666
- <http://www.stantoniuss-kroeffelbach.de/>
- Bankverbindung        Kontonr.: 501 015 09  
BLZ: 515 913 00  
Volksbank Brandoberndorf  
IBAN: DE 04 5159 1300 0050 1015 09  
BIC: GENODE51WBO
- Druckerei                Anba Rewes Printing House, Kairo, Ägypten
1. Herausgabe:        Von Gerhard Wehr Begründet von Gertrude und  
Thomas Sartory, 1990.
2. Herausgabe:        Von Koptisch – Orthodoxen Patriarchat  
Abbassia Kairo – Ägypten. Januar 1993.
- ISBN                     3-451-08669-7



**Seine Heiligkeit Papst Schenouda III.**

Der 117. Papst von Alexandria und Patriarch des Stuhls vom Heiligen Markus

Πενιωτ εττανουτ `Μαρχνεπισκοπος  
Παπα Δββα Ψενουττ πιμαρ ρουτ

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VI
1. Ruhe.....	1
2. Wie man mit Menschen umgeht.....	2
3. Treue im Kleinen.....	3
4. Freude ... und Freude.....	4
5. Das Problem der Entschuldigungen.....	6
6. Das Fasten und seine Geistlichkeit.....	8
7. Der Weizen und das Unkraut.....	9
8. Wege zur Lösung von Problemen.....	11
9. Worte des Trostes in der Zeiten der Not.....	12
10. Theoretisches Denken und praktisches Leben.....	14
11. Menschlicher Zorn.....	15
12. Halsstarrigkeit.....	16
13. Das Kreuz in unserem Leben.....	17
14. Ernsthaftigkeit.....	19
15. Sanfte Worte.....	20
16. Ehrgeiz.....	21
17. Dein Sprechen gibt Zeugnis von Dir.....	22
18. Der praktische Mensch.....	24
19. Lernen.....	25
20. Wahre und falsche Freude.....	26
21. Einige Übungen im Schweigen.....	27
22. Stufen des Glaubens.....	28
23. Beten.....	29
24. Das Wort „Sünde“ zwischen Wahrheit und Unwahrheit.....	30
25. Das Neujahrsgebet.....	31
26. Beichte und Reue.....	33
27. Die Kraft der Persönlichkeit.....	34
28. Christentum, eine Religion der Stärke.....	35
29. Christliches Verhalten.....	37
30. Gedenke, o Herr, unserer Versammlungen und segne sie.....	38
31. Geistliches Fasten.....	39
32. Übungen während des Fastens.....	40
33. Probleme mit der Intelligenz.....	41
34. Was ist die Bedeutung der Ehe?.....	43
35. Angst.....	44
36. Nochmals: Das Kreuz in unserem Leben.....	45
37. Wann sprichst du?.....	47
38. Der Friede des Herzens.....	48
39. Trage dein Kreuz ... Sei ein Gekreuzigter, nicht ein Kreuziger.....	49
40. Deine Geistlichkeit während El-Khamasin (Pfingsten).....	50
41. Was bedeutet Eifer?.....	51
42. Gewalt.....	52
43. Der geistliche Weg.....	53

44. Die Mittel .....	54
45. Gottes Demut bei der Verherrlichung seiner Kinder .....	56
46. Weisheit.....	57
47. Deine Ewigkeit.....	58
48. Drei Tugenden.....	59
49. Kluge und unkluge Liebe .....	60
50. Die passende Zeit .....	61
Bücher seiner Heiligkeit Papst Schenouda III. in deutscher Sprache.....	<b>Fehler! Textma</b>
Zu diesem Buch.....	63

Vorwort

***IM NAMEN DES VATERS. DES SOHNES  
UND DES HEILIGEN GEISTES.  
EIN GOTT. AMEN***

Diese Worte sollen kurz und konzentriert sein, um denen gerecht zu werden, die nicht die Zeit haben, lange Abhandlungen zu lesen.

Jedes Wort bietet dir einen besonderen geistlichen Gehalt. Du kannst jedes für sich selbst und unabhängig von den anderen lesen.

Wir legen sie in deine Hände, nicht um dein Wissen zu bereichern, sondern dein Leben.

Papst Schenouda III.

Im gedenken an Papst Kyrillus,  
die Säule des Glaubens.

## 1. Ruhe

Ruhe ist eine schöne Eigenschaft des geistlichen Menschen, wie **Ruhe des Herzens, der Nerven, der Gedanken, der Gefühle, des Verhaltens und des Körpers.**

Das Herz eines ruhigen Menschen wird durch nichts beunruhigt. Er verliert niemals seine Ruhe, egal wodurch Probleme verursacht werden. So sagte der Prophet David: „**Und steht wider mich ein Kriegsheer, so wird mein Herz nicht verzagen; entbrennt ein Kampf wider mich, so bin ich dennoch getrost**“ (Psalm 27, 3). Diese Ruhe kommt vom Glauben.

Wenn jemand seinen inneren Frieden verliert, wird ihm alles verwirrend erscheinen, und das Einfache kommt ihm schwierig vor.

Diese Schwierigkeiten kommen nicht von außen, sondern von innen. Wenn das Herz ruhig ist, werden auch die Nerven ruhig sein. In diesem Fall würde man die Ruhe nicht verlieren, sondern stattdessen das Problem ruhig lösen.

Wenn ein Problem mit dem Verstand nicht gelöst werden kann, schalten sich die Nerven zur Lösung des Problems ein. Die erregten Nerven können dann melden, dass es keine Lösung gibt, und je mehr die Nerven belastet werden, umso erregter werden sie.

Ein Mensch mit einem ruhigen Herzen und mit ruhigen Nerven kann Ruhe im Denken und Handeln erlangen. Seine Gedanken sind ausgeglichen, frei von störenden Einflüssen. Deshalb wird er ruhig und vernünftig reagieren, weit entfernt von Zorn oder Besorgnis.

Was einem Menschen hilft, innere Ruhe zu erlangen, ist die äußere Ruhe, eine ruhige Umgebung, die keine erregenden Einflüsse hat.

Aus diesem Grund leben Mönche in der Ruhe der Wüste, fern vom Lärm und Geschrei der Leute und jeglichen aufregenden Neuigkeiten und Ereignissen. Sie sind ruhiger in ihrem Denken, sie haben ein ruhiges Herz und ruhige Nerven und sind an die Ruhe gewöhnt.

Das Leben in Einsamkeit und Abgeschiedenheit bringt im allgemeinen Ruhe, weil alle Sinne ruhig sind. Wie unsere Heiligen sagen, sind die Sinne der Zugang zu den Gedanken. Was du siehst, hörst und berührst, macht dir Gedanken. Wenn deine Sinne von Neuigkeiten ausruhen, ruht auch deine Seele vom Denken aus.

Ein ruhiger Ort verhilft den Sinnen zur Ruhe und führt folglich zur Beruhigung der Gedanken, des Herzens und der Nerven. Darum meiden viele Menschen geräuschvolle Orte, wenn sie Ruhe suchen.

Wer die Ruhe liebt, der sucht sie mit all seiner Kraft; leider lieben andere den Lärm und können ohne ihn nicht leben. Die Ruhe langweilt sie nur!

## 2. Wie man mit Menschen umgeht

Es gibt viele Wege, die dich befähigen, gut mit Menschen umzugehen und ihre Herzen zu gewinnen. Auf diese Weise kannst du sie durch die Liebe zu einem geistlichen Leben führen, so wie die Bibel sagt: „Der Seelen gewinnt, der ist weise“ (Sprüche 11, 30).

Lebe selber die Ideale vor, nach denen die Menschen streben.

Strebe nicht nach dem, was andere haben, dann werden sie dich lieben. Gib anderen nicht das Gefühl, dass du ihr Konkurrent bist, der ihnen wegnehmen möchte, was sie besitzen oder wonach sie streben.

Ertrage den anderen mit seinen Schwächen und Fehlern und gewinne ihn durch deine Geduld, deine Vergebung und deine Offenherzigkeit. Ohne Zweifel wird er bedauern, was er dir angetan hat, sobald er für sich allein ist.

Lobe die anderen und lass sie deine Anerkennung spüren. Gib ihnen das Gefühl, dass du ihre guten Taten kennst und bewunderst.

Respektiere die anderen und sei höflich zu jedem – nicht nur zu den Älteren und zu denen, welchen du verpflichtet bist, sondern auch zu den Jüngeren, zu denen, die geringer und niedriger gestellt sind als du.

Arbeite daran, die Menschen „aufzubauen“, nicht, sie zu zerstören.

Tadele nicht wiederholt deine Mitmenschen, und wenn du es tun musst, dann bemühe dich, niemanden zu verletzen oder ihm zu misstrauen. Nagel sie nicht auf ein Wort oder eine Handlung fest und vermeide den Eindruck, dass du ihnen als Kritiker oder Gegner gegenüberstehst.

Suche Entschuldigungen für die anderen und tue dein möglichstes, um sie aufrichtig – und nicht etwa durch Heuchelei – zu verteidigen.

Sei immer bereit, zu geben und Opfer zu bringen, und wenn du jemandem nicht helfen kannst, dann bringe ihm ein freundliches Wort, ein Lächeln oder ein aufrichtiges Kompliment entgegen. Sei dir deiner Verpflichtung allen gegenüber stets und ausnahmslos bewusst.

Behandle deine Mitmenschen mit Bescheidenheit und Demut, mit Taktgefühl und Sanftmut. Sanftmut ist eine der Früchte des Heiligen Geistes, so wie der Apostel in Galater 5, 22 sagt: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut ...“

Habe Verständnis für die anderen und hilf ihnen – ruhig und aufrichtig – dich zu verstehen. Wenn du das tust, wirst du mit ihnen in gegenseitigem Verständnis, in Liebe und Frieden leben können.

Nimm teil an den Freuden und Sorgen deiner Mitmenschen. „Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden!“ (Römer 12, 15). Versäume keine Gelegenheit, die Herzen deiner Mitmenschen zu trösten.

### 3. Treue im Kleinen

Die Bibel sagt: „Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen“ (Matthäus 25, 21).

Das bedeutet, weil du in irdischen Dingen ein treuer Verwalter warst, werde ich dich als Verwalter über die himmlischen Dinge einsetzen. Du warst treu in dieser irdischen Welt, ich werde dich über die Ewigkeit stellen.

**Dieser Grundsatz kann in vielen Bereichen angewandt werden.**

Wenn du in Beständigkeit und Treue deine Verwandten liebst, wird Gott dich dazu befähigen, deine Feinde zu lieben. Er kann dir die Gnade geben, die dich dazu befähigt, deine Feinde zu lieben.

Wenn du in Beständigkeit und Treue Gott während deiner freien Zeit dienst, wird Gott dir die Liebe verleihen, dein ganzes Leben für ihn aufzuopfern.

Wenn du in Beständigkeit und Treue die willentlichen Sünden unterdrückst, wird Gott dich von den unfreiwilligen Sünden befreien.

Wenn du in Beständigkeit und Treue deine bewussten Sinne von schlechten Gedanken fernhältst, wird Gott dir die Reinheit des Unterbewusstseins gewähren und dir auch reine Träume schenken.

Wenn du in Beständigkeit und Treue in deiner Kindheit zeigst, wird Gott dir deinen Glauben auch in der Jugend erhalten, wenn du größeren Versuchungen ausgesetzt bist.

Wenn du in Treue und Beständigkeit andere nicht in Worten verurteilst, wird Gott dir die Fähigkeit geben, andere nicht in Gedanken zu verurteilen, was viel schwieriger ist.

Ebenso, wenn du in Treue und Beständigkeit deinen äußeren Ärger zurückhältst, wird Gott dich vom inneren Ärger befreien, von Wut, Neid und bösen Gedanken.

Wenn du Treue und Beständigkeit zeigst in den üblichen geistlichen Übungen (den Früchten des Geistes), wird Gott dir die Gaben des Geistes schenken, und ohne Treue im ersten wirst du niemals das letztere erlangen.

**Gott prüft zuerst in den kleinen Dingen, und wenn du dich als treu erweist, wird er dir Größeres anvertrauen. Wenn du in kleinen Dingen Versagen und Treulosigkeit an den Tag legst, wird Gott dir kaum etwas Größeres anvertrauen.**

Die Bibel sagt: „Wenn schon der Wettlauf mit Fußgängern dich ermüdet, wie willst du mit Pferden um die Wette laufen?“ (Jeremia 12, 5).

Es ist erstaunlich, wie viele sich für fähig halten, große Verantwortung zu tragen, während sie nicht einmal in der Lage sind, mit einer kleineren Verantwortung fertig zu werden. Sie sind nicht in der Lage, die Gnade, die sie haben, zu nutzen; sie verlangen stets nach mehr und vergessen Gottes Worte: „Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen“. Und das ist die Voraussetzung.

#### 4. Freude ... und Freude

**Es gibt eine oberflächliche Freude über vergängliche, weltliche Ereignisse und Vergnügungen.**

Beispiele dafür sind Salomos Freude über seine schwere Arbeit unter der Sonne (Prediger 3) und Jonas Freude über die Pflanze, die größer war als die Freude über die Errettung der Stadt Ninive. Dieselbe Art von Freude finden wir bei dem älteren Sohn, als zu seinem Vater sagte: „Mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte“ (Lukas 15, 29).

### **Eine Art der falschen Freude ist die Freude mancher Menschen über ihre Begabungen.**

Eine Art der falschen Freude ist die Freude mancher Menschen über ihre Begabungen, so wie die Jünger sich darüber freuten, die bösen Geister zu vertreiben, so dass der Herr zu ihnen sagte: „**Freut euch nicht darüber, dass euch die Geister gehorchen, sondern freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind**“ (Lukas 10, 20).

### **Die schlimmste Art der Freude ist die Freude über die Leiden anderer.**

Der Apostel sagt dazu: „**Liebe freut sich nicht über das Unrecht**“ (1. Korinther 13, 6), so wie Menschen sich über den Schaden anderer freuen. Salomo sagt: „**Freue dich nicht über den Fall deines Feindes**“ (Sprüche 24, 17). Diese hämische Freude nennt man Schadenfreude.

### **Die heilige Freude jedoch ist eine Frucht des Geistes (Galater 5, 23).**

Die Jünger freuten sich, als sie den Herrn sahen, ebenso die drei Weisen, als sie den Stern sahen, und die Gerechten freuten sich über die Früchte ihrer heiligen Bemühungen. „**Jene, die in Tränen säen, werden in Freude ernten**“ (Psalm 126, 5).

### **Die Bibel erklärt uns die Freude über die Erlösung und die Freude über die Ankündigung.**

So sagte der Engel zu den Hirten: „**Ich bringe euch eine große Freude ... denn heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren ...**“. Der Psalmist sagt über die Freude der Erlösung: „**Gib mir die Freude deines Heils**“ (Psalm 51, 12). Und der Vater sagt: „**Jetzt aber müssen wir uns freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder**“ (Lukas 15, 32).

### **Im Himmel und auf der Erde herrscht Freude über die Reue eines Sünders!**

Als der gute Hirte das verlorene Schaf gefunden hatte „**legte er es voll Freude auf seine Schultern**“ (Lukas 15, 5). Er sagt auch: „**... so wird im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt ...**“ (Lukas 15, 7). Auch die Witwe freute sich, als sie ihre verlorene Münze wieder fand und rief alle ihre Nachbarn zusammen, damit sie sich mit ihr freuen sollten.

### **Wir freuen uns auch über alle Zeichen der Gnade.**

„Wie habe ich mich gefreut, als man zu mir sagte: Komm mit wir gehen zum Haus des Herrn“ (Psalm 122, 1). „Die Wasser eines Stromes erquicken die Gottesstadt“ (Psalm 46, 5).

**Der Gerechte freut sich über Versuchungen und Anfechtungen (Jakobus 1):**

„Meine Brüder, rechnet es euch zur Freude an, wenn ihr verschiedenen Versuchungen unterworfen seid“, „deshalb freue ich mich über Drangsale“.

**Die größte Freude ist über das Reich Gottes:**

„Tritt ein in die Freude deines Herrn“ (Matthäus 25, 21). Das ist die wahre Freude; die Freude über den Herrn und über seine Gegenwart. Wenn wir auch sein Reich noch nicht erreicht haben, so freuen wir uns doch, während wir voll Hoffnung darauf warten, wie der Apostel sagt: „Freut euch in der Hoffnung“ (Römer 12, 12).

## 5. Das Problem der Entschuldigungen

Viele versuchen Entschuldigungen zu finden, um ihre Sünden damit zu verdecken und nicht bloßgestellt zu werden oder versuchen zu verdecken, dass sie nichts Gutes tun.

**Es ist ein uralter Fehler, der auf Adam und Eva zurückgeht!**

Eva entschuldigte sich damit, dass die Schlange sie in Versuchung führte, obwohl sie ja der Schlange nicht gehorchen musste; diese Entschuldigung kann also nicht akzeptiert werden. Das gleiche trifft auf Adams Entschuldigung zu, die Frau habe ihm die Frucht gegeben, aber er hätte ja nicht auf sie hören müssen.

**Wie wahr ist die Redensart: Der Weg zur Hölle ist voller Entschuldigungen!**

Selbst der Diener, der sein Talent vergrub, hatte eine Entschuldigung, die schlimmer war als seine Tat selber. Er sagte, sein Herr sei ein ungerechter Mann, der ernte, wo er nicht gesät habe.

Viele finden eine Entschuldigung dafür, dass sie nicht beten, indem sie sagen, sie hätten keine Zeit, während sie genügend Zeit haben für allerlei Vergnügungen und Besuche. In Wirklichkeit haben sie kein Verlangen zu beten.

Die meisten, die Gott nicht den Zehnten opfern, haben statt dessen nur die Entschuldigung, sie hätten nicht genug, während die Witwe, die in ihrem Mangel die zwei Scherflein gab, nicht an eine Entschuldigung dachte. In gleicher Weise bot die Witwe von Sarepta in Sidon ihr Mehl und Öl während der Hungersnot dem Propheten Elia an, obwohl sie es selbst dringend benötigte.

**Der junge David hatte keine Entschuldigungen, um dem Kampf mit Goliath aus dem Wege zu gehen!**

Er war kein Soldat, und niemand erwartete, dass er sich freiwillig melden würde. Er war jung, und selbst die Erfahrenen fürchteten Goliath, der ein Riese war und den man nur schwer besiegen konnte; aber David hitziger Eifer hätte keine Entschuldigung zugelassen.

**Der Räuber an der rechten Seite Jesu hatte Entschuldigungen gegen den Glauben, aber er benutzte sie nicht.**

Wie sollte er an einen Gott glauben, der gekreuzigt wurde und offenbar nicht in der Lage war, sich selbst zu retten? Der Räuber hörte das Gespött und Höhnen der Leute, doch er wollte das nicht als Entschuldigung dafür nehmen, nicht zu glauben.

**Furcht war keine Entschuldigung für Daniel, als er zu der Löwengrube geführt wurde oder eine Entschuldigung für die drei jungen Männer, als sie zu dem Feuerofen gebracht wurden.**

Die Liebe zu seinem einzigen Sohn hätte Abraham als Entschuldigung dienen können, als Gott ihn aufforderte, ihm seinen Sohn zu opfern, dieses verheißene Kind, das erst nach Jahrzehnten geboren wurde!

Die Freunde des Gelähmten hätten, wenn sie gewollt hätten, viele Entschuldigungen haben können. Doch die Hindernisse konnten sie nicht aufhalten. Sie deckten das Dach ab und ließen das Bett mit dem Gelähmten hinab.

**Wer Widrigkeiten überwindet und sie nicht als Entschuldigungen benutzt, beweist damit die Echtheit seiner inneren Absichten.**

Aber der Willensschwache oder der Unentschlossene erinnern wir uns an das Wort der Bibel: „Der Faule sagt: Ein Löwe ist auf dem Weg, ein Raubtier ist auf den Straßen“ (Sprüche 26, 13).

## 6. Das Fasten und seine Geistlichkeit

### **Das Fasten ist nicht nur eine körperliche Tugend.**

Es ist nicht nur die Enthaltbarkeit gegenüber Nahrung für eine gewisse Zeit in dem Sinne, dass man keine Nahrung mit tierischem Fett zu sich nimmt. Im Fasten liegt auch ein geistliches Element.

### **Das erste geistliche Element ist die Kontrolle des Wissens.**

Mit demselben Willen, mit dem die Nahrungsaufnahme reguliert wird, kann man auch seine Sprache beherrschen, indem man keine unpassenden Ausdrücke benutzt, ebenso wie man seine Gedanken und Gefühle unter Kontrolle halten kann. Mar Isaak sagte: „Die Enthaltbarkeit der Zunge ist besser als die Enthaltbarkeit des Mundes; und die Enthaltbarkeit des Herzens ist besser als beides.“

### **Das zweite Element im geistlichen Fasten ist die Reue:**

Im Fasten von Ninive sehen wir, dass die Menschen sich nicht nur des Essens enthielten, sondern „jeder wandte sich vom Weg des Bösen ab und von der Gewalttätigkeit, die in seinen Händen war“. Gott schaut mehr auf die Reue als auf das Fasten. „Gott sah, dass sie sich von ihren bösen Treiben abwandten. Da tat es ihm leid, sie zu vernichten, und er führte seine Drohung nicht aus“ (Jona 3, 8 – 10).

### **So muss das Fasten begleitet sein vor der Demut vor Gott.**

So muss das Fasten begleitet sein vor der Demut vor Gott, so wie es auch offenbar wurde im Fasten der Menschen von Ninive. Sie bedeckten ihren Körper mit Sackleinen und setzten sich in Asche. Deutlich wird das auch in Joel: „Ruft einen Fasttag aus, ordnet einen Bußgottesdienst an! Versammelt das Volk! Selbst die Brautleute sollen aus der Hochzeitskammer kommen! Die Priester, die Diener des Herrn, sollen auf dem Platz zwischen Tempel und Altar weinen und beten: Herr, habe Erbarmen mit deinem Volk!“ (Joel 2, 15 – 17).

### **Fasten bedeutet nicht nur, dem Körper die Nahrung vorzuhalten, hinzu kommen muss eine positive Seite, nämlich die Ernährung des Geistes.**

Daher ist Fasten mit dem Gebet verbunden wie in den Gebeten der Kirche, und wie wir es vom Fasten in der Bibel bei Nehemia, Esra, Daniel und den Leuten von Ninive kennen. Das wird deutlich in dem Ausspruch: „Ordnet einen Bußgottesdienst an!“.

**Es ist ein geistliches Vorrecht, den Körper abzutöten, um den Geist zu erhöhen:**

Das Abtöten des Körpers ist nur ein Mittel, das Ziel dagegen ist, den Geist zu erhöhen durch Gebet, Meditation, durch Lesen und all die Mittel der Gnade, weit entfernt von den Hindernissen, die der Körper darstellt.

**Erinnern wir uns daran, dass Gott das Fasten, das nicht geistlich ist, zurückweist.**

Erinnern wir uns daran, dass Gott das Fasten, das nicht geistlich ist, zurückweist, wie das Fasten der Heuchler (**Matthäus 6, 2**), der Pharisäer (**Lukas 18, 11**) und die falsche Art des Fastens, die bei Jesaja beschrieben wird (**Jesaja 58, 3 – 7**).

## 7. Der Weizen und das Unkraut

**Deine Arbeit ist es nicht, das Unkraut auszuziehen, sondern zu wachsen wie der Weizen.**

Wenn der Ackerbauer kommt, wird er die Ähren deines Weizens voll vorfinden, und er wird dreißig-, sechzig- und hundertfältig auflesen, bis seine Scheunen mit Weizen voll sind.

**Unser Herr Jesus hat niemals seine Zeit verschwendet, um sich Fehlern seiner Zeit zu widersetzen.**

Er verbrachte die Zeit seines Lebens auf der Erde nicht damit, gegen fehlerhafte Menschen zu kämpfen oder sich mit den Problemen der Gesellschaft und der Kirche zu beschäftigen. Er kümmerte sich um den Aufbau, die Grundlegung neuer Prinzipien und bereitete die Menschheit darauf vor, an sie zu glauben und sie überall zu verbreiten.

**Es ist eine Verschwendung von Kraft, darin aufzugehen, das Unkraut aufzulesen.**

Der Teufel ist ständig bereit, dich mit den verschiedensten Problemen zu beschäftigen und gibt dir unzählbare Fehler. Sein Hauptziel besteht darin, dich durch den Kampf gegen diese Fehler am Aufbau deiner Person und des Reiches Gottes zu hindern und in diesem Kampf vertreibt er deine Kräfte und Nerven.

**Indem du das Unkraut herauszupfst, kannst du deinen inneren Frieden verlieren und möglicherweise auch den Frieden mit deinen Mitmenschen; es ist, als wenn du in einem ständigen Kampf leben würdest.**

So wirst du deine Ruhe und Heiterkeit verlieren und möglicherweise auch deine Demut. Diese Probleme können eine Atmosphäre von nicht aufhörenden Störungen und Differenzen schaffen, die dich immer in Aufregung halten und mit dauerndem Ärger umgeben.

**So, wie du deine Ruhe und Sanftmut verlierst, kannst du auch deine Fröhlichkeit verlieren.**

Deine Mitmenschen werden dich immer verdrießlich und ohne ein Lächeln sehen. Ärger und Sorge werden Macht über dich haben, und möglicherweise wirst du sie sogar akzeptieren als heiligen Ärger und heilige Sorge um Gottes Willen.

**Das könnte dein Herz hart machen.**

Das könnte dein Herz hart machen. Menschen, die etwas Falsches tun, wirst du ständig verurteilen. Du wirst dich gegen ihre Fehler auflehnen und dich damit entschuldigen, du rissest nur das Unkraut aus. Du wirst immer gereizt sein und laut werden, wirst tadeln und die Leute anschreien und dich über alles ärgern.

**Über all diesem wirst du die Liebe zu deinen Mitmenschen und deine Sanftmut verlieren. Wenn du also das Unkraut bei anderen ausziehst, wirst du womöglich auch den Weizen, der in dir ist, mit ausrupfen. Deine Mitmenschen werden dich in jeder Hinsicht als Unkraut betrachten.**

Es gibt nur wenige, die Unkraut ausrupfen können und zugleich ihren Weizen schonen. Deshalb ist es gut, dass Gott seine Kinder daran gehindert hat, das Unkraut auszurupfen, aus Angst, sie können auch den Weizen mit ausziehen.

**Mit Recht heißt es in der Bibel: Widerstehe nicht dem Bösen.**

Am besten kann Unkraut durch ein gutes Beispiel beseitigt werden, so wie der Weise sagt: „Anstatt die Dunkelheit zu verfluchen, zünde eine Kerze an!“.

## 8. Wege zur Lösung von Problemen

Jeder Mensch kann Problemen begegnen, aber das Wichtige dabei ist, wie man mit ihnen fertig wird und eine Lösung findet.

### **Manche suchen eine gewalttätige Lösung des Problems ...**

Manche suchen eine gewalttätige Lösung des Problems, ob mit materieller Gewalt oder Gewalt mit Worten und Taten, indem sie erobert zu jemandem sprechen, der ein Problem verursacht hat, indem sie Gewalt anwenden und laut werden; mit Leuten in Streit geraten, kann zum Verlust von Freundschaft und Liebe führen.

### **Ein anderer wird vielleicht ein Problem lösen, indem er seine Autorität benutzt, Anweisungen gibt und Verbote ausspricht.**

Solch ein Verhalten findet sich zwischen einem Vater und seinen Kindern, einem Ehemann und seiner Frau oder einem Arbeitgeber und seinen Beschäftigten.

Es ist leicht, Autorität zu benutzen; sie kostet nichts. Doch die Reaktionen auf Autorität können am Ende wieder zu Gewalt führen. Autorität kann dazu führen, dass man sich gegen die Autorität auflehnt; oder wenn das Problem an der Oberfläche gelöst wird, bleibt es zumindest im Herzen selbst, in den Gefühlen und zwischenmenschlichen Beziehungen weiter bestehen.

### **Einige neigen dazu, den Problemen auszuweichen und sehen darin die Lösung.**

Sie stellen sich dem Problem nicht, sondern versuchen, es vor sich her zu schieben, das Problem fernzuhalten oder ihm auszuweichen. Das ist keine Lösung. Das Problem wird nach einiger Zeit wiederkommen, den Menschen beunruhigen und weiter ungelöst im Raum stehen.

### **Andere versuchen ein Problem zu lösen, indem sie es ignorieren.**

Man kann sich einreden, es gäbe kein Problem. Man verschließt die Augen und denkt, man würde das Problem nicht mehr sehen und ihm dadurch entgehen. Das Problem wird aber nichts desto trotz weniger da sein, nur dass man nicht mehr davon spricht, daran denkt oder sich mit ihm beschäftigt.

### **Aber für jedes Problem gibt es verschiedene Lösungen.**

Aber für jedes Problem gibt es verschiedene Lösungen durch angemessenes und ruhiges Nachdenken und durch Weisheit, so wie König Salomo im allgemeinen die Probleme löste, die sich ihm stellten und denen er gegenüber stand. Ein Problem kann durch Gebet gelöst werden, indem man es Gott darlegt, manchmal auch durch Fasten und Messen, wie es die Heiligen zu tun pflegten. Obwohl manche Probleme eine schnelle Entscheidung brauchen, so sollten doch andere wiederum durch Geduld und Ausdauer gelöst werden.

**Es ist nicht richtig, ein Problem zu lösen, indem man ein anderes schafft.**

Ebenso ist es angemessen, ein Problem zu lösen, indem man jemanden Unrecht tut oder ungeistliche Mittel verwendet, so wie manche ihre Probleme mit Lügen oder listigen Wegen angehen, Umwege wählen oder Tricks und Täuschung von Menschen anwenden.

## 9. Worte des Trostes in der Zeiten der Not

Der Prophet David sagte zu Gott: „Denk an das Wort für deinen Knecht, durch das du mir Hoffnung gabst. Das ist mein Trost im Elend“ (Psalm 119, 49.50).

**Erinnere dich in Zeiten der Bedrängnis und Not an die folgenden Worte, und du wirst getröstet werden.**

„Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Matthäus 28, 20).

„Keine Waffe wird etwas ausrichten, die man gegen dich schmiedet“ (Jesaja 54, 17).

„Ich bin es; fürchtet euch nicht!“ (Johannes 6, 20).

„Der Herr kämpft für euch, ihr aber könnt ruhig abwarten“ (Exodus 14, 14).

„Hätte sich nicht der Herr für uns eingesetzt, als sich gegen uns Menschen erhoben, dann hätten sie uns lebendig verschlungen, als gegen uns ihr Zorn entbrannt war.

Gelobt sei der Herr, der uns nicht mit ihren Zähnen als Beute überließ. Unsere Seele ist wie ein Vogel dem Netz des Jägers entkommen; das Netz ist zerrissen, und wir sind frei. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat“ (Psalm 124, 2.3 – 6 – 8).

„Das Zepter des Frevlers soll sich nicht auf dem Erbland des Gerechten lasten“ (Psalm 125, 3).

„Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück in dieses Land“ (Genesis 28, 15).

„Mögen sie dich bekämpfen, sie werden dich nicht bezwingen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten“ (Jeremia 1, 19).

„Fürchte dich nicht! Rede nur, schweige nicht! Denn ich bin mit dir, niemand wird dir etwas antun“ (Apostelgeschichte 18, 9.10).

„In der Welt seid ihr in Bedrängnis, aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt“ (Johannes 16, 33).

„Sie haben mich oft bedrängt von Jugend auf, doch sie konnten mich nicht bezwingen. Die Pflüger haben auf meinem Rücken gepflügt, ihre langen Furchen gezogen. Doch der Herr ist gerecht, er hat die Stricke der Frevler zerhauen“ (Psalm 129, 2 – 4).

„Sie stießen mich hart, sie wollten mich stürzen; der Herr hat aber mir geholfen“ (Psalm 118, 13).

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir“ (Psalm 23, 4).

Fallen auch tausend zu deiner Seite, dir zur Rechten zehnmal tausend, so wird es doch dich nicht treffen. Ja, du wirst es sehen mit eigenen Augen, wirst zuschauen, wie den Frevlern vergolten wird“ (Psalm 91, 7.8).

„Der Herr behüte dich vor allem Bösen, er behüte dein Leben. Der Herr behüte dich, wenn du fort gehst und wieder kommst, von nun an bis in Ewigkeit“ (Psalm 121, 7.8).

„Der Herr ist mein Licht und mein Heil: Vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist die Kraft meines Lebens: Vor wem sollte mir bangen? – Mag ein Heer mich belagern: Mein Herz wird nicht verzagen. Mag Krieg gegen mich toben: Ich bleibe dennoch voll Zuversicht“ (Psalm 27, 1.3).

„Gürte du Held, dein Schwert um die Hüfte, kleide dich in Hoheit und Herrlichkeit!“ (Psalm 45, 4).

„ ... die Mächte der Unterwelt werden dich nicht überwältigen“ (Matthäus 16, 18).

## 10. Theoretisches Denken und praktisches Leben

**Theoretisches Denken ist oft nur ein Gedanke ohne Erfahrung und ohne eigentliche Beschäftigung mit den Tatsachen. Dieses Denken lässt einen glauben, viele Dinge würden in ganz natürlicher Weise ohne Hindernisse ablaufen. Die Abläufe folgen anscheinend bestimmten Regeln, die der theoretisch denkende Mensch verinnerlicht hat.**

Zu vergleichen ist das mit einem Menschen, der sagt, dass die Entfernung zwischen zwei Städten auf dem Seeweg soundso viele Meilen beträgt. Wenn das Schiff mit einer bestimmten Geschwindigkeit fährt, müsste es an dem und dem Tag ankommen, zu der und der Stunde.

In Wirklichkeit aber kann das Schiff durch Wellen und Wind bedroht werden oder zum Stillstand kommen. Vielleicht kann es mit Schwierigkeiten seinen Kurs beibehalten, vielleicht muss es aber auch seine Richtung ändern. Es könnte viele Tage später eintreffen, vielleicht aber auch niemals.

**Die Realität ist voller Hindernisse, die niemand kennt, außer demjenigen, der sie im praktischen Leben in all ihren Einzelheiten erfahren hat.**

Der theoretisch denkende Mensch sitzt an seinem Schreibtisch und schreibt seine Gedanken nieder, nur Gedanken, und er wird sich darüber wundern, warum es nicht funktioniert! Er kann natürlich kritisieren und anderen die Schuld geben. Vielleicht wird seine Kritik zur Anklage, und er beschuldigt andere schließlich der Nachlässigkeit, der Unachtsamkeit oder des fehlenden Wissens.

**Bei diesen theoretischen Anklagen würde er sich nicht die praktischen Hindernisse bewusst machen, so wie das Sprichwort sagt: „Wehe dem Denker, der – im Vergleich zum Unwissenden – von einer Sache weiß“.**

Wenn sich dieser Mensch der Art der Situation und der tatsächliche Ergebnisse und Hindernisse bewusst gewesen wäre, hätte er die meisten seiner Gedanken miteinander verknüpfen können.

**Ein einziges Hindernis kann viele Pläne durcheinander bringen.**

Ein Praktiker, der der Wirklichkeit ins Auge geschaut hat und das Leben aus Erfahrung kennt würde ohne weiteres verstehen, dass die Dinge sich nicht so entwickeln, wie es seinen Plänen und Wünschen entspricht. Er kennt den Boden, auf dem er sich bewegt. Aber auch einige Pläne bezieht er in seine Überlegungen ein. Jeder Fehlschlag der ihm passiert, wird seine Erfahrung und

sein Wissen vergrößern und sein zukünftiges Denken praktischer ausrichten. Der Theoretiker wird denken, dass sich Veränderungen durch eine Anzahl von Anweisungen und Entscheidungen erreichen lassen, während sich der praktische Denker fragt, was die Auswirkungen dieser Entscheidungen wären. Wenn er eine Entscheidung trifft, verfolgt er den Fortlauf seiner Entscheidung in der Praxis. Geht der Prozess natürlich voran, oder hat er Verzögerungen? Und wenn es einen Halt gibt, warum? Was ist die Lösung? Muss es etwas geändert werden?

Mein Bruder, sei kein Theoretiker in deinem Denken.

**Kritisiere nicht so schnell andere, sondern beschäftige dich mit den Tatsachen und sei ein Praktiker.**

## 11. Menschlicher Zorn

Manchmal gibt es einen heiligen Zorn um Gottes willen, doch dieser Zorn kennt keine Nervosität und keinen Mangel an Selbstbeherrschung. Es ist ein heiliger Eifer. Der Apostel Jakobus sagt über den menschlichen Zorn: „... denn im Zorn tut keiner, was vor Gott recht ist“ (Jakobus 1, 20).

**Unsere Heiligen Väter haben viele Sprüche, die den Zorn verurteilen.**

Mar Aughoris sagte: „Das Gebet des Zornigen ist wie ein zurückgewiesener Weihrauch und das Opfer des Zornigen wird nicht angenommen“. Er sagte auch, dass „Zorn eine Handlung der Wahnsinnigen ist ... Er macht aus Menschen Tiere ... Die Augen der Zornigen sind voll Bosheit und voll Blut, während das Gesicht des Edlen strahlt und Würde zeigt“. Anba Agathon pflegte zu sagen: „Selbst wenn der Zornige Tote auferwecken könnte, würde das von Gott nicht angenommen werden und keiner von diesen kommt zu ihm.“ Ein älterer Mann sagte einmal: „Derjenige, dessen Herz nicht traurig wird, wenn sein Bruder mit ihm streitet, hält sich für einen Engel. Wenn er mit ihm streitet, dann bedauert er und versöhnt sich sofort wieder mit ihm. Wer auf der anderen Seite seinen Bruder aufs höchste beunruhigt und zornig gegen ihn wird, der pflanzt Hass in sein Herz. Er ist ein Gefolgsmann des Teufels, ungehorsam gegen Gott. Gott wird ihm seine Sünden nicht vergeben, solange er seinem Bruder nicht die Sünden vergibt“.

Mar Epram, der Syrer, sagte: „Der Zornige bricht sich selbst um. Tadel ist ihm etwas Fremdes und er hat eine schwache Gesundheit, weil sein Körper die ganze Zeit leidet. Seine Seele ist traurig und er wird von allen gehasst“. Mar Epram sagte auch: „Wer den Neid in seinem Herzen verbirgt, ist wie einer, der eine Schlange in seinem Schoß hütet. Rauch vertreibt die Bienen und Hass vertreibt das Wissen aus dem Herzen“.

Abba Isaiah sagte: „Zorn will das, was du erstrebst, mit Gewalt erreichen, ohne Demut“.

St. Augustinus sagte: „Was ist Zorn? Er ist das Verlangen nach Rache. Wenn Gott trotz unserer Beleidigungen und Angriffe nicht an Rache an uns nehmen will, sondern uns vergibt, wie können wir dann für uns Rache fordern, obwohl wir jeden Tag gegen Gott sündigen?“.

St. Gregorius, der Bischof von Nassis, sagte: „Zorn breitet die schwarze Bitterkeit unserer Seele in unserem ganzen Körper aus“.

St. Johannes von Assiut sagte: „Die Waffe des Zorns trifft ihre Besitzer selbst. Zorn im Herzen ist wie ein Holzwurm in einem Stamm“.

**Wenn wir in der heiligen Bibel nachsehen, werden wir folgendes Wort finden: „Lass dich nicht aufregen, so dass du dich ärgerst, denn Ärger steckt in den Ungebildeten“ (Kohélet 7, 9). Die Bibel sagt auch: „Nimm keinen Jähzornigen zum Freund und verkehre nicht mit einem, der sich nicht beherrschen kann“ (Sprüche 22, 24).**

## 12. Halsstarrigkeit

**Ein demütiger Mensch kann seine Meinung aufgeben und zugeben, dass er Unrecht hatte, er kann seine Fehler korrigieren.**

Ein sanftmütiger Mensch kommt mit jedermann gut aus, streitet nicht und ist auch nicht halsstarrig. Er bedenkt die Meinung des anderen mit Respekt und Würde als unvoreingenommene Person, nicht als Gegner. Er sucht ehrlich danach, was gut an dieser Meinung ist, und wenn er für sie richtig hält, akzeptiert er sie.

Manche Menschen, mit denen man spricht, geben einem dagegen das Gefühl, dass sie in keiner Weise verstehen wollen. Außer ihrer eigenen Meinung akzeptieren sie keine andere Meinung. In eigensinniger Weise lehnen sie ohne Diskussion jede andere Meinung ab.

**Es kann vorkommen, dass jemand halsstarrig bleibt, ohne Rücksicht darauf, wie viele andere sich seiner Meinung widersetzen, ohne Rücksicht darauf, welche Position sie innehaben, ob ihre Rede überzeugend ist oder nicht.**

Diese Widerspenstigkeit könnte einen verborgenen Stolz entspringen, der das Aufgeben der eigenen Meinung als gegen Würde und Selbstachtung empfindet.

Jemand kann in seiner Sturheit sehr lange Zeit verharren. Vielleicht bemerkt er, welche negativen Folgen es hat, auf seiner falschen Meinung zu bestehen und doch würde er sich in seiner Halsstarrigkeit nicht darum kümmern.

**Die Häretiker sind bisweilen ein Beispiel für Starrsinnige, die nicht auf die Kirche und die Konzile hörten und achtlos die Kirche spalteten.**

Ein Halsstarriger verliert seine Mitmenschen ebenso wie sich selbst. Er kann aber auch seinen Glauben verlieren und infolgedessen die Ewigkeit. Gleichzeitig verliert er die Reinheit seines Herzens, ihm fehlen Demut, Liebe, Verständnis und Sanftmut.

**Es gibt einen großen Unterschied zwischen Halsstarrigkeit und Festigkeit in dem, was richtig ist. Halsstarrigkeit, die hier gemeint ist, meint das Beharren auf dem Falschen. Es ist erstaunlich, wie sture Leute ihre Starrsinnigkeit als Stärke der Persönlichkeit rechtfertigen und sich selbst in ihrem Widerstand als Helden ansehen.**

Einige Leute mit schwacher Persönlichkeit bewundern sie vielleicht. Wenn sich dann ein Halsstarriger von vielen anderen umgeben sieht, nimmt seine Hartnäckigkeit oft noch zu. Er denkt wohl, dass er von vielen unterstützt wird, oder dass sich darin zeigt, dass seine Meinung und Haltung richtig sind.

**Die Bibel bringt Halsstarrigkeit mit Grausamkeit des Herzens in Zusammenhang.**

Die Bibel bringt Halsstarrigkeit mit Grausamkeit des Herzens in Zusammenhang. Die halsstarrigen Sünder, die auf ihren Fehlern beharren, sind grausam im Herzen, und das Wirken der Gnade macht sie nicht zugänglicher. Der Apostel sagt zu ihnen: „... wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht ...“ (Hebräer 3, 7).

### 13. Das Kreuz in unserem Leben

Anlässlich des Festes des Kreuzes möchten wir das folgende sagen:

**Unsere erste Beziehung zum Kreuz liegt in der Taufe**

Unsere erste Beziehung zum Kreuz liegt in der Taufe, in der der alte Adam in uns gekreuzigt wird, so dass die Sünde uns niemals versklaven kann.

**Die Kirche hat in der Zeit des Märtyrertums ...**

Die Kirche hat in der Zeit des Märtyrertums und in all den Verfolgungen, die danach im Laufe der Zeit kamen, ihr Kreuz getragen. Die Schönheit des Kreuzes liegt darin, dass sie die Kirche mit Freude und Geduld getragen hat – ohne Klagen und Murren.

Das Kreuz wurde zum Ziel des Verlangens aller Mitglieder der Kirche. Die Art, in der die Christen den Märtyrertod annahmen, setzte die Heiden in Erstaunen. Der Märtyrertod war eine Widerspiegelung des christlichen Glaubens an die ewige Freude und der Verachtung der Welt mit all ihren Vergnügungen und Freuden.

Die Gefängnisse verwandelten sich in Tempel, die von Hymnen und Gebeten der Christen widerhallten, die voll Freude den Tod erwarteten.

### **Ein dritter Bereich, in dem wir unser Kreuz tragen, ist die enge Pforte.**

Ein dritter Bereich, in dem wir unser Kreuz tragen, ist die enge Pforte. Ein Mensch kann sich Gott zuliebe zu etwas zwingen. Er sondert sich von der Welt und von all ihren Begierden ab. Er verzichtet für Gott auf alles durch Fasten, Hingebung, Selbstbeherrschung und dadurch, dass er den Beleidigungen der anderen standhält.

### **Das Kreuz der Mühe kann hier auch mit einbezogen werden.**

Das Kreuz der Mühe kann auch mit einbezogen werden. Man müht sich ab im Dienst für Gott, wie die Apostel sagen: „Er müht sich ab, um seine Gedanken zu kreuzigen und sich selbst zu besiegen“, und weiß dabei die ganze Zeit, dass er den Lohn seiner eigenen Mühe erhalten wird (1. Korinther 3, 8).

### **Wir können das Christentum nicht vom Kreuz trennen.**

Wir können das Christentum nicht vom Kreuz trennen. Unser Herr Jesus sagt uns ganz offen: „In der Welt werdet ihr Drangsal haben“, und er sagt auch: „... und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden“ (Matthäus 10, 22).

### **Wir nehmen das Kreuz gern an, wir freuen uns darüber und sehen darin unsere Stärke.**

Wir nehmen das Kreuz gern an, wir freuen uns darüber und sehen darin unsere Stärke. So sagt der Apostel: „Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft“ (1. Korinther 1, 18).

## 14. Ernsthaftigkeit

Vielleicht kann man unsere Beziehungen zu einigen unserer Mitmenschen als ernsthaft bezeichnen. Aber ist unsere Beziehung zu Gott vom selben Grad an Ernsthaftigkeit gekennzeichnet? Sind die Versprechungen, die wir Gott machen, ernst? Sind unsere persönlichen Entscheidungen im Blick auf unser geistliches Leben ernsthafte Entscheidungen? Oder geben wir ein Versprechen und halten es nicht, beschließen wir etwas und werden doch nicht aktiv, als ob wir uns zu nichts verpflichtet hätten? Sind unsere Gelübde an Gott entschlossen und ernsthaft oder geben wir Gelübde in Krisensituationen, die wir aufheben oder zu ändern versuchen, wenn die Krise vorüber ist?

Wenn wir uns mit der ehrlichen Absicht, ein heiliges und gottgefälliges Leben zu führen, auf den Empfang der Heiligen Kommunion vorbereiten, bleiben wir dann bei dieser Absicht, oder vergessen wir, was wir in unserem Herzen vorgenommen haben und kümmern uns nicht ernsthaft um Reue und Buße? Haben wir einen klaren Kurs, den wir verfolgen oder sind wir wie eine Feder, die der Wind hin- und her bläst? Ist diese Festigkeit im geistlichen Leben an bestimmte Grundsätze der Reinheit gebunden, ohne Abweichungen, ohne Schläffheit im Vermögen der Gnade, sondern dienend ohne träge zu werden?

Die Reue der Heiligen, die Buße taten – wie Moses der Schwarze, Augustinus und Maria die Ägypterin – war ernst. Sie kehrten niemals wieder zu ihrem alten Lebensstil zurück. Sie verließen ihn ohne Rückfall. Menschen, die sich eine Freundschaft und Partnerschaft mit Gott aufbauten, haben diese Freundschaft niemals verraten. Sie blieben ihm zutiefst ergeben und fühlten sich Gottes Liebe verpflichtet. Wer sein geistliches Leben ernst nimmt, wird niemals durch Leiden oder Versuchungen erschüttert. Sie vergessen nie, dass sie Gottes Tempel sind und dass sein Geist in ihnen wohnt. Sie vergessen niemals, dass sie Gottes Kinder sind, und dass sie sich an sein Ebenbild und sein Beispiel halten müssen.

Diejenigen, die ihr geistliches Leben ernst nehmen, zeigen diese Ernsthaftigkeit in jedem Bereich ihres Lebens; in ihrem Gespräch, ihrer Lebensführung, ihrem Dienst, ihrer Anbetung, ihrer Beziehung zu ihren Mitmenschen und in ihrer festen Haltung gegenüber den Gedanken und Gefühlen, die in ihrem Herzen kämpfen. Sie haben sich an diese Grundsätze gebunden.

Lasst uns alle in Ernsthaftigkeit leben. Sie ist eine der Eigenschaften der Kinder Gottes. Sie ist ein Beweis für Standfestigkeit.

## 15. Sanfte Worte

Eine geistliche Person gebraucht niemals scharfe, verletzende Worte, sondern sanfte Worte; denn Sanftheit ist eine der Früchte des Heiligen Geistes. Erkennt man dich an der Sanftheit deiner Worte oder Taten?

Betrachte einmal unseren Herrn Jesus, als er zu der Samariterin sprach. Obwohl sie sehr sündig war, sagte Jesus zu ihr: „Es stimmt, wenn du sagst [Ich habe keinen Mann], denn du hast fünf Männer gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann“ (Johannes 4, 17.18). Das Wort Ehemann ist sehr edel, und obwohl sie nicht Ehemänner waren, benutzt der Herr nicht das andere scharfe Wort. Seine Ausdrucksweise „der, den du jetzt hast ist nicht deiner“ ist die vornehmste Art des Ausdrucks; sie beinhaltet nicht ein Wort, das ihre Gefühle verletzen könnte.

Statt deine Mitmenschen zu verletzen, solltest du versuchen, sie zu gewinnen.

Der Apostel Paulus wurde sehr zornig, als er nach Athen kam und die Stadt voller Götzenbilder fand. Trotzdem sprach er die Athener sanft an: „Männer von Athen, ich sehe, dass ihr in allen Dingen sehr religiös seid“.

Als Gott über Hiob sprach lobte er ihn mit vornehmen Worten, indem er zum Teufel sagte: „... seinesgleichen gibt es nicht auf der Erde, so untadelig und rechtschaffen; er fürchtet Gott und meidet das Böse“. Tatsächlich ist aber niemand ohne Fehler als Gott allein.

Wie zurückhaltend war Gottes Rede über die sündige Stadt Ninive, deren Menschen nicht rechts von links unterscheiden konnten. Gott sagte: „Und sollte Ninive mir nicht Leid tun, die große Stadt?“ War Ninive großartig, oder ist es Gottes Güte?

Gottes Sanftmut in seinen Worten zeigt sich auch in den Namen, die er Menschen gab. Er nannte Simon [Petrus], was so viel wie Felsen bedeutet und nannte Abram [Abraham], was Vater der Menge bedeutet. Das alles sind Namen, die ein Lob beinhalten. Einer der Heiligen, die für ihre vornehme Ausdrucksweise berühmt waren, ist St. Didymus der Blinde, Vorsteher der Theologischen Schule des 4. Jahrhunderts. **Er strebte niemals danach, über Menschen zu stehen, sondern wollte sie gewinnen. Er versuchte niemals, sie zu besiegen, sondern zu überzeugen.**

Gott verdammt scharfe Worte durch folgenden Ausspruch: „... und wer zu seinem Bruder sagt [du Dummkopf!], soll dem Spruch des Hohen Rates

verfallen sein; wer aber zu ihm sagt [du Narr!], soll dem Feuer der Hölle verfallen sein“ (Matthäus 5, 32).

Gott duldet keine scharfen und verletzenden Worte, denn er ist sanftmütig und liebend. Sein Mund ist voll Güte und seine Lippen tropfen von Honig.

## 16. Ehrgeiz

**Der Mensch ist geschaffen nach Gottes Ebenbild. Gott ist grenzenlos. Deshalb hat der Mensch, obwohl er begrenzt ist, tief in sich ein Verlangen nach dem Grenzenlosen.**

Aus demselben Grund sehnt sich der Mensch nach Unsterblichkeit und ewigem Leben. Dies erklärt uns auch das Verlangen des Menschen nach Perfektion und deshalb hat er auch ehrgeizige Gefühle.

Ein fauler Mensch ist nicht Gottes Abbild. Wer dagegen Gottes Bild in sich trägt, spricht mit dem Apostel: „Aber ich lasse alles hinter mir und sehe nur noch, was vor mir liegt“ (Philipper 3, 13). Dies ist ein geistlicher Ehrgeiz, in dem jedermann geistliche Vollkommenheit sucht. Und aufgrund dieser idealistischen Zielsetzung erscheint alles, was er erreicht, als ein Nichts, und so vergisst er es und schreitet immer weiter voran.

**Auf diese Weise entstand die Demut der Heiligen, die Mühe ihres Kampfes und auch geistliches Wachstum.**

Diese Art von Ehrgeiz ist annehmbar und wünschenswert und wird als Tugend gebraucht. Niemand wird sie missbilligen.

**Aber es gibt auch falschen Ehrgeiz nach Materiellen ...**

Aber es gibt auch falschen Ehrgeiz nach Materiellen wie bei dem reichen Narren, der sagte: „Ich reiße meine Scheunen ab und baue größere und kann zu mir selbst sagen: Gut gemacht! Jetzt bist du auf viele Jahre versorgt und kannst dir Ruhe gönnen!“ (Lukas 12, 18).

Welche Nachteile hat materieller Ehrgeiz?

Der erste Fehler ist, dass sich das Herz in solcher Weise dem Materialismus verschreibt, dass dieser Gefühle und Zeit kontrolliert und alles geistliche Verlangen abtötet.

Zweitens gerät ein Mensch in eine Art Wettbewerb, der zum Verlust der Liebe zu den Mitmenschen führt. Er gerät in Versuchung, sein eigenes Ansehen auf Kosten anderer Menschen aufzubauen, indem er sie zerstört. So wie jemand den Ehrgeiz hat, Erster oder Führer zu sein, so versucht er, all seine Herausforderungen loszuwerden.

Der dritte Fehler besteht darin, dass die Mittel der Bestrebungen falsch oder ungeistlich sind. So zerstört der Mensch einen Teil seiner Ideale und seine Geistlichkeit, um sein Ziel zu erreichen.

Der vierte Fehler besteht darin, dass die Mittel der Bestrebungen falsch oder ungeistlich sind. So zerstört der Mensch einen Teil seiner Ideale und seiner Geistlichkeit, um sein Ziel zu erreichen.

Ehrgeiz kann den Einfluss suchen und den Menschen zum Diktator machen, der alles vernichtet, was auf dem Weg zur Macht und Einfluss hinderlich ist.

All diese Formen von Ehrgeiz können dazu führen, dass man seine Ewigkeit vergisst und das Verhalten vollkommen weltlich ist.

## 17. Dein Sprechen gibt Zeugnis von Dir

**Mit deinen Worten offenbarst du deine Persönlichkeit. Deine Rede deckt auf, was in dir steckt: „Aufgrund deiner eigenen Worte wirst du dann freigesprochen oder verurteilt werden“ (Matthäus 12, 37).**

Worte sollte man nicht leichtfertig nehmen. Durch dein Urteil kannst du auch selbst verurteilt werden und mit dem Wort „Narr“ bringst du dich selbst in die Gefahr des Höllenfeuers. So manche Rede verunreinigt den Menschen, wie Gott sagt. Der Apostel Jakobus beschreibt die Zunge als ein „Feuer“, das sich „an der Hölle entzündet“.

**Die Zunge hat viele Schwächen. Daher kommt es, dass die Heiligen dem Schweigen den Vorzug geben.**

Diese Schwächen sind: Blasphemie, Lüge, Missbrauch, Spott, Verachtung, scharfe und zornige Worte, Bitterkeit und Neid, hochmütige und prahlerische Rede, Übertreibung, hypokritische Worte und Betrug, falsches Zeugnis, der Ausschluss anderer aus der Gemeinschaft, dummes Geschwätz und vieles andere mehr.

Der Missbrauch der Sprache kann die Person selbst betreffen, kann aber auch für die Mitmenschen zum Stein des Anstoßes werden. Zum Beispiel können die

Worte, die einer dem anderen sagt, die Reinheit des Herzens und der Gedanken beschmutzen oder den Glauben und das gesunde Wissen verderben. Diese Worte können die Beziehungen zu anderen zerstören und zum Bruch führen. Sie können andere auch dahin bringen, dass sie ihre Meinung über ihre Freunde ändern. Viele werden so Opfer der schlechten Rede.

**Die Bibel gibt uns den Rat, das Tempo unserer Rede herabzusetzen, um so mehr Möglichkeiten zum Nachdenken zu haben.**

Der Apostel Jakobus sagt: „Jeder Mensch sollte schnell bereit sein zu hören, aber zurückhaltend im Reden und nicht zu schnell zum Zorn bereit“ (Jakobus 1, 19). Jeder, der hastig und schnell im Reden ist, wird sich unweigerlich irren. Er mag das bedauern, doch wenn seine Worte gegen ihn aufgezeichnet sind, kann er sie nicht mehr zurücknehmen.

**Es gibt jedoch auch nützliche Worte. Die vom Geist Geborenen kamen immer zu unseren Vätern aus den fernsten Gegenden der Welt und baten um ein wohltuendes Wort.**

Es gibt Worte des Geistes und Worte der Gnade, wie die Worte, die Gott Menschen in den Mund legt, damit sie sie anderen weitergeben; „nicht du bist es, der spricht, sondern den Geist deines Vaters, der durch die Propheten sprach“. Darum sagt der Psalmist: „O Herr, öffne mir die Lippen, und mein Mund wird deinen Ruhm verkünden“. Ist es Gott, der deine Lippen öffnet?

Edle Worte sind ein Wort des Segens, ein Wort des Trostes, ein Wort der Aufmunterung, ein Wort als Hilfe zu einer Lösung, ein Wort der Führung, ein Wort der Lehre, aber auch ein Wort des Tadels, wenn es aus Liebe gesagt wird.

**Das Wort, das von Gott kommt, kehrt niemals leer zurück. Es ist stark, lebendig und hat starke Wirkung. Es dringt ins Herz ein, trägt Frucht und verwandelt unsere Seelen.**

Sprich also dann, wenn es richtig ist zu sprechen und bedenke, wie du sprichst und wann.

## 18. Der praktische Mensch

Es gibt Menschen, die in einer Vorstellungswelt leben, die in Hoffnungen schweben, die von ihrer Phantasie geschaffen sind, die sich Luftschlösser bauen und in Tagträumen leben. Sie erreichen nichts, weil sie nicht praktisch veranlagt sind.

Im Gegensatz dazu gibt es Menschen, die praktisch veranlagt sind, die in der Wirklichkeit leben und ihr Handeln an den Tatsachen orientieren.

Wer in imaginären Erwartungen lebt, ist kein Lebenspraktiker. Wer die Vergangenheit beklagt, ohne für die Gegenwart zu arbeiten, ist ebenfalls kein Praktiker. Jammern und Klagen würden ihm nicht helfen. Wer umfällt, wenn er mit einem Problem konfrontiert wird, ohne dessen Lösung zu denken, ist kein Praktiker. Das Umfallen wird ihm nicht helfen. Wer handelt, ohne das Ergebnis oder an mögliche Reaktionen zu denken, ist kein Praktiker. Wer im Umgang mit seinen Mitmenschen nur seine eigene Mentalität gelten lässt, ohne Rücksicht auf den Intellekt und die Denkweise des anderen, ist kein Praktiker. Wer dem glaubt, der ihn lobt, sich mit jedem anfreundet, der ein Lächeln für ihn hat und eine Sache richtig hält, solange er davon überzeugt ist und meint, auch die anderen müssten davon überzeugt sein, ist kein Praktiker.

Wenn einer denkt, er müsste immer recht haben, und die anderen müssten sich immer nach ihm richten, nur weil er der Herr Soundso ist, der ist kein Praktiker.

Der Praktiker lebt in der Wirklichkeit mit all ihren Aspekten, Hindernissen und Problemen, ohne etwas außer acht zu lassen. Der Praktiker geht mit seinen Mitmenschen so um wie sie sind, nicht wie sein sollten.

Er erwartet von denen, mit denen er zu tun hat, keine makellosen Idealismus, sondern merkt, dass sie Menschen wie jeder andere auch, mit allen Schwächen und Mängeln der menschlichen Natur.

Der Praktiker meistert seine Probleme nicht mit Weinen und Lamentieren, mit Geschrei und Klagen. Er stellt sich seinen Problemen mit konzentriertem Denken, mit Klugheit und sachlichen Lösungen. Er bittet Gott um Segen und Erfolg für sein Werk. Der Praktiker lebt nicht mit dem Wort „wenn“. Er lebt sein Leben auch nicht in der Vergangenheit, sondern er lernt aus der Vergangenheit und arbeitet für die Gegenwart und die Zukunft mit all seinen Kräften.

## 19. Lernen

### **Lernen beginnt im Leben des Menschen, aber es endet niemals.**

Lernen beginnt im Leben des Menschen, aber es endet niemals. Dieses Lernen zeigt sehr unterschiedliche Erscheinungsformen in Abhängigkeit von dem Lebensabschnitt, den wir gerade durchlaufen.

### **Die Kindheit steht für die Art des Lernens, die alles glaubt.**

Die Kindheit steht für die Art des Lernens, die alles glaubt. Diese Art des Lernens verlangt nach Erziehung, Fragen und der Suche von Kenntnissen. Sie akzeptiert alles ohne Argumente und nimmt vieles auf, indem sie dem Beispiel anderer folgt.

In der Primar- und Vorbereitungsstufe vollzieht sich eine andere Art des Lernens, nämlich verstehendes und aufnehmendes Lernen. In der Sekundarstufe basiert das Lernen auf Diskussionen und Argumentationen; Informationen werden aufgenommen, nachdem sie überprüft wurden.

### **Das Lernen in der Universität beruht auf eigenständiger Überprüfung und Aufbereitung von Informationen.**

Nach den Jahren des Universitätsstudiums beginnt mit dem Eintritt ins wirkliche Leben ein neuer Abschnitt des Lernens. Dieser Abschnitt hat kein bestimmtes Programm und keine festen Daten für Prüfungen. Man wird ständig geprüft, in allen Möglichen, ohne besondere Vorbereitung oder Bereitschaft. Auch du musst auf die Prüfungen des Lebens vorbereitet werden.

### **Du kannst von den Erfahrungen anderer lernen, von den Älteren, den Lehrern und geistlichen Vätern und auch aus Büchern.**

Der Mensch muss aus allen Quellen des Wissens trinken, aber klug und mit Achtsamkeit, indem er die Informationen prüft und filtert. Du musst das Leben lernen und wissen, wie man mit seinen Mitmenschen umgeht – auch mit seinen Vorgesetzten und wie man mit ihnen spricht: Wann spricht ein Mensch und wie? Wann muss man entschlossen und wann nachgiebig sein? Wann muss man genau sein? Wann muss man strafen und wann vergeben?

### **Wer gerne lernt, lernt von allem.**

Wer gerne lernt, lernt von allem. Er lernt von der Ameise fleißig zu sein, von den Vögeln, Glauben zu haben, denn die Vögel ernten nicht, sammeln nicht in Scheunen und doch ernährt sie unser himmlischer Vater.

### **Glücklich ist, wer sein ganzes Leben lang lernt.**

Glücklich ist, wer sein ganzes Leben lang lernt. Er lernt mehr, als andere lehren. Er nimmt jeden Tag an Wissen und Einsicht zu. Er wird sich Demut aneignen, die ihn befähigt, von jedermann und jeder Sache zu lernen.

## 20. Wahre und falsche Freude

Wahre Freude ist eine der Früchte, die uns der Heilige Geist ins Herz gelegt hat. Die Bibel sagt: „**Aber die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Frieden ...**“ (Galater 5, 22). Es ist eine Freude im Herrn, wie der Apostel sagt.

### **Aber es gibt auch viele Beispiele für falsche Freude:**

Jonas Freude über die Pflanze, die seinem Haupt Schatten gab und Salomos Freude über seine schwere Arbeit unter der Sonne. Aber schließlich muss er sich eingestehen, dass alles leerer Wahn ist und kam gegen Windmühlen. Er sagte auch: „**Das Herz der Narren ist im Haus der Fröhlichkeit**“ (Kohélet 7, 4). Ein anderes Beispiel für falsche Freude sind die Worte des älteren Sohnes zu seinem Vater: „**Du hast mir niemals ein Zicklein gegeben, so dass ich mit meinen Freunden ein Fest feiern könnte**“ (Lukas 15, 29).

### **Es gibt noch eine andere Art Freude, die als Sünde betrachtet wird.**

Es gibt noch eine andere Art Freude, die als Sünde betrachtet wird. Salomo sagt: „**Freu dich nicht, wenn dein Feind stürzt**“ (Sprüche 24, 17). Als der Apostel über Freude sprach, sagte er: „**Liebe freut sich nicht über das Unrecht**“ (1. Korinther 13, 6). Unser Herr Jesus tadelte seine Jünger, als sie sich darüber freuten, dass die Teufel ihnen unterlegen waren. Er sagte zu ihnen: „**... aber nicht darüber sollt ihr jubeln, ... freut euch lieber darüber, dass eure Namen bei Gott aufgeschrieben sind**“ (Lukas 10, 20).

### **Wahre Freude ist also die heilige Freude in Gott. Sie ist auch Freude am göttlichen Leben mit all den Möglichkeiten der Gnade.**

Der Psalmist sagt: „**Wie habe ich mich gefreut, als man zu mir sagte: Komm mit, wir gehen zum Haus des Herrn** (Psalm 122, 1). Er sagt weiter: „**An deinen Worten habe ich große Freude, wie sich einer über Beute freut**“ (Psalm 119, 162). Und er sagt außerdem: „**Mein Leben lang will ich dir danken und dir**

meine Hände im Gebet entgegenstrecken. Du machst mich satt und glücklich wie bei einem Festmahl“ (Psalm 63, 5). Er freut sich also an allem, was ihn Gott näher bringt.

### **Der Mensch freut sich auch über Reue, denn sie ist Versöhnung mit Gott.**

Der Mensch freut sich auch über Reue, denn sie ist Versöhnung mit Gott. Der Himmel nimmt auch Anteil an dieser Freude des Heils. „Ich sage euch: ebenso wird auch im Himmel mehr Freude sein über einen einzigen der Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren“ (Lukas 15, 7).

### **Hoffnung ist ebenfalls eine Quelle der Freude. „Seid fröhlich in der Hoffnung“ (Römer 12, 12).**

Nichts desto trotz weniger bringen Drangsal und Leiden über Gerechten Freude. „Meine Brüder! Nehmt es als Grund zur Freude, wenn ihr auf vielerlei Weise auf die Probe gestellt werdet“ (Jakobus 1, 2).

### **Die größte Freude ist die Begegnung mit Gott in seinem Reich...**

Die größte Freude ist die Begegnung mit Gott in seinem Reich wenn der Herr zu den Gerechten sagt: „Tretet ein in die Freude eures Herrn“.

## **21. Einige Übungen im Schweigen**

Für jeden, der in menschlicher Gesellschaft lebt, ist es schwer, vollständiges Schweigen einzuhalten, doch kann er sich im Schweigen üben, wenn er folgendes beachtet:

### **Kurzerfasste Antworten**

Wenn ein Wort oder ein Satz für eine Antwort genügen, ist es nicht notwendig, ins Detail zu gehen und ausführliche Erklärungen abzugeben, ein Satz ist genug.

### **Sich an der Teilnahme am Gespräch enthalten:**

Es gibt Themen, die dich nicht betreffen; deshalb sprich nicht über sie, besonders wenn es Dinge sind, die Geheimnisse anderer betreffen. Nimm auch nicht teil an Gesprächen über Themenkreise, in denen du nicht kompetent bist, wie zum Beispiel rein wissenschaftliche, künstlerische oder politische Themen, die außerhalb deines persönlichen Wissens oder Könnens liegen.

## Hüte deine Zunge

Beispielsweise wenn es sich um Verurteilen, Verhöhnern, leeres Geschwätz, sinnlose Argumente, Worte des Zorns und der Verachtung usw. handelt.

### Beginne keine Unterhaltung, außer wenn es nötig ist:

Wenn jemand zu dir spricht, antworte ihm kurz; und wenn niemand zu dir spricht, dann schweige, es sei denn, es besteht ein echter Bedarf, etwas zu sagen, andernfalls wirst du irgendeinen Fehler machen.

## 22. Stufen des Glaubens

Jemand kann „schwach im Glauben“ sein (Römer 14, 1), oder „wenig Glauben“ haben (Matthäus 14, 31). Jemand anderes wiederum muss vervollkommen, was in seinem Glauben noch fehlt (1. Thessalonicher 3, 12). Für einen Dritten ist es schwer zu glauben, so wie es den beiden Jüngern von Emmaus ging (Lukas 24, 25).

Im Gegensatz dazu gibt es verschiedene Stufen des Glaubens. Zunächst gibt es den Glaubenden, dann den „vor kurzem Christ gewordenen“ (1. Timotheus 3, 6); über den Dritten kann man sagen: „... sein Glaube wächst unermesslich“ (2. Thessalonicher 1, 3) oder „er nimmt zu im Glauben“ (2. Korinther 8, 7), über den Vierten „fest im Glauben“ (Kolosser 1, 23), über den Fünften „beständig im Glauben“ (1. Petrus 5, 9), über den Sechsten „reich an Glauben“ (Jakobus 2, 5) und vor allem über den Siebten „voll Glauben“ (Apostelgeschichte 6, 5). Der Herr sagt an anderer Stelle auch „Groß ist dein Glaube“ (Matthäus 15, 28).

Es gibt einen starken Glauben, von dem man sagen kann: „Die Glaubenden wird man an folgenden Zeichen erkennen“ (Psalm 16, 17), und Glaube ist es auch, der „... Berge versetzen kann“ (1. Korinther 13, 2); eine höhere Stufe ist der Glaube, für den nichts unmöglich ist: „Wer Gott vertraut, dem ist alles möglich“ (Markus 9, 23).

Doch vor allem: wo stehst du im Glauben? Bist du ein wahrer Gläubiger? Hast du das „... Vertrauen, das sich in tätiger Liebe auswirkt?“ (Galater 5, 6).

Wächst du im Glauben? Anders gefragt: Ist dein Glaube stark und groß? Brauchst du das Gebet? „... damit dein Glaube nicht aufhört?“ (Lukas 22, 32).

Brüder „... prüft euch, ob ihr noch im Glauben steht! Macht selbst die Probe“ (2. Korinther 13, 5).

Ohne Zweifel – das Wort Glaube birgt tiefe Bedeutungen.

## 23. Beten

Beten bedeutet, sein Herz Gott zu öffnen, um mit ihm in Liebe und Offenheit zu sprechen. Im Gebet können wir das Persönliche vor Gott ausbreiten.

Das Gebet ist ein Band zwischen Mensch und Gott. Deshalb ist das Gebet nicht nur ein Gespräch, sondern es verbindet das Herz mit dem Herzen.

Beten ist das Gefühl, in der Gegenwart Gottes zu stehen. Es stellt eine Partnerschaft mit dem Heiligen Geist und die Einheit mit Gott dar.

Das Gebet ist die Nahrung der Engel und der geistlichen Wesen. Es ernährt sie, und sie schmecken den Herrn: „Kostet und sehet, wie gut der Herr ist“ (Psalm 34, 8).

Das Gebet löscht den Durst der Seele nach Gott, „wie ein Hirsch nach frischem Wasser lechzt, so sehne ich mich nach dir, mein Gott“ (Psalm 42, 1) „mein Leben lang will ich dir danken und dir meine Hände im Gebet entgegenstrecken. Du machst mich satt und glücklich wie bei einem Festmahl“ (Psalm 63, 5).

Das Gebet ist die Unterordnung unter Gott, so dass er uns selbst führen kann, „dein Wille geschehe“.

Das Gebet ist ein Eingeständnis des Mangels an eigener Kraft und das Eingeständnis der Unzulänglichkeit unserer Intelligenz. Deshalb suchen wir Zuflucht bei einer höheren Macht, die für uns sorgt.

Das Gebet soll unsere Unabhängigkeit von Gott aufheben. Es ist eine Begegnung mit Gott: Entweder wir heben uns zu ihm empor oder er kommt herunter zu uns. Das Gebet wendet sich zum Himmel und zum Thron Gottes.

Beten ist keine Verpflichtung oder ein Befehl. Es ist nicht bloß ein Gebot, Frömmigkeit oder Hingabe. Es ist ein Verlangen und Sehnsucht. Denn sonst wäre es eine Bürde, die wir nur auf uns nähmen, um gehorsam zu sein.

Gebet ist nicht nur Bitte. Man kann auch beten, ohne um etwas zu bitten, sondern die Schönheit Gottes betrachten und seine lebenspendenden Eigenschaften. Deshalb ist das Gebet des Lobes und der Anbetung erhabener als das Bittgebet. Wer etwas anderes außer Gott im Gebet sucht, wird nie in der Lage sein, sich so am Gebet zu erfreuen, wie es sein soll.

Beten bedeutet, der Welt vollständig zu sterben, alle weltlichen Freuden zu vergessen, so dass allein Gott in den Gedanken bleibt. Das Gebet ist die Leiter,

die Himmel und Erde verbindet. Es ist die Brücke, die wir überqueren müssen, um den Himmel zu erreichen, den Ort, wo es nichts Weltliches mehr gibt. Es ist ein Schlüssel zum Himmel. Es ist eine Kombination von Gefühlen, die in Worten ausgedrückt werden. Ein Gebet ist nicht unabdingbar an Worte oder andere Arten der Äußerung gebunden. Der Schlag unseres Herzens ist ein Gebet. Die Träne unseres Auges ist ein Gebet. Gottes Gegenwart zu fühlen ist ein Gebet.

Betrachte alle Nuancen dieses Begriffs und sage: Betest du wirklich?

## 24. Das Wort „Sünde“ zwischen Wahrheit und Unwahrheit

**Sehr oft kommen die Worte „Ich habe gesündigt“ aus einem reinen und reumütigen Herzen, um Reue zu zeigen und Gottes Vergebung zu erhalten.**

So sagte der verlorene Sohn zu seinem Vater: „... ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden, ich verdiene es nicht mehr, dein Sohn zu sein!“ (Lukas 15, 21). Der Vater verzieh ihm, und das Kalb wurde für ihn geschlachtet.

Ein anderes Beispiel sind die Worte Davids: „Gegen dich allein habe ich gesündigt, ich habe getan, was dir missfällt!“ (Psalm 51, 6). Wir wiederholen die gleichen Worte in jedem der sieben Gebete des Tages.

**Aber es gibt auch andere Anlässe, bei denen die Worte „Ich habe gesündigt“ ohne Reue ausgesprochen und von Gott auch nicht angenommen wurden.**

Der Pharao wiederholte diesen Satz mehr als einmal. Es war eine Taktik, die er sich aus Furcht zu Eigen gemacht hatte, damit Gott ihm die Strafe erlassen möge. Aber sobald die Klagen wieder zu Ende waren, verhärtete sich sein Herz aufs Neue. Als der Hagel einschlug, rief der Pharao Moses und Aaron und sprach zu ihnen: „Diesmal bekenne ich mich schuldig! Betet für uns zum Herrn! Wir können seinen schrecklichen Donner und Hagel nicht mehr ertragen. Ich will euch ja gegen lassen“ (Exodus 9, 27). Aber als die Plage zu Ende war, verhärtete sich sein Herz aufs Neue. Als die Heuschreckenplage kam, sagte der Pharao zu Moses und Aaron: „Ich bin vor dem Herrn, eurem Gott, schuldig geworden und auch vor euch. Vergebt mir nur noch dieses eine Mal meine Schuld! Bittet den Herrn, euren Gott, dass er diese tödliche Strafe aufhören lässt!“ (Exodus 10, 16.17).

**Viele sagen wie der Pharao „Ich habe gesündigt“, doch dann wenden sie sich wieder ab, so wie er es tat.**

Bileam, dessen Verirrung in der Bibel erwähnt wurde, sagte zu dem Engel des Herrn: „**Ich habe gesündigt!**“ (Numeri 22, 34); dann wandte er sich ab und verfiel wieder in Ungehorsam.

König Saul sagte zu Samuel: „**Ich habe gesündigt. Ich habe den Befehl des Herrn und deine Anweisungen nicht befolgt. Ich hatte Angst vor meinen Männern**“ (1. Samuel 15, 24 – 30). Saul kam um und Gott verstieß ihn.

**Achan, der Sohn Karmis, sagte zu Josua: „In der Tat habe ich mich gegen Gott, unseren Herrn, schuldig gemacht“ (Josua 7, 20). Und Achan kam um, wie Bileam vor ihm und wie König Saul nach ihm, obwohl sie sagten „Ich habe gesündigt“.**

Schimi, der Sohn Geras, sagte auch zu König David: „**Ich habe gesündigt**“ (2. Samuel 19, 20). Er kann es auch Furcht oder auch aus Schmeichelei gesagt haben. Es wurde nicht angenommen, und Schimi kam um.

**Was ist noch zu sagen? Judas, der Verräter, sagte selbst: „Ich habe gesündigt“.** Er sagte zu dem Hohenpriester und zu den Ältesten vor lauter Verzweiflung, als es schon zu spät war: „**Ich habe mich schuldig gemacht, indem ich unschuldiges Blut vergossen habe**“ (Matthäus 27, 4). Dann ging er davon und erhängte sich. So ging Judas zugrunde, nachdem er gesagt hatte: „Ich habe gesündigt“.

## 25. Das Neujahrsgebet

Herr, lass es ein gesegnetes Jahr werden.

Ein Jahr, in dem wir dir wohlgefällig sein können.

Ein Jahr, in dem dein Geist herrscht  
und in unserer Arbeit mitwirkt.

Nimm uns bei der Hand und leite unsere Gedanken vom Anfang des Jahres bis zu seinem Ende.

Lass dieses Jahr dein sein, damit wir dir Wohlgefallen.

Es ist ein neues Jahr, noch ohne Fehl und Tadel, verhilf uns dazu, dass wir es nicht mit unseren Sünden und Unreinheiten beflecken.

**Herr, sei bei uns bei all unserer Arbeit, die wir für dieses Jahr vorgenommen haben.**

Wir werden still sein und du wirst alles tun.

Lass uns Freude haben an all deinen Taten und mit dem Evangelisten Johannes sagen: „Durch ihn wurde alles geschaffen; nichts ist entstanden ohne ihn“ (Johannes 1, 3).

**O Herr, lass dieses Jahr ein glückliches Jahr werden.**

Lass jedes Gesicht fröhlich sein und erfreue jedes Herz.

Lass deine Gnade in unseren Versuchungen zum Vorschein kommen und hilf denen, die in Versuchung geführt werden.

Gib uns Frieden und innere Ruhe.

Gib denen, die in Not sind, heile die Kranken und tröste die Betrüben.

**Wir bitten dich, unser Gott, nicht nur für uns selbst.**

Wir bitten dich, unser Gott, nicht nur für uns selbst, sondern wir bitten dich für alle, denn sie sind dein. Du hast sie erschaffen, damit sie sich an dir freuen. Mache sie deshalb glücklich mit dir.

Wir bitten dich für die Kirche, für deine Mission, dass dein Wort jedes Herz erreichen möge.

Wir bitten dich für unser Land, um Frieden in der Welt, dass dein Reich überall anbreche.

**Lass dieses Jahr ein fruchtbares Jahr sein, ein Jahr voller Güte.**

Jeder Tag und jede Stunde haben ihre Arbeit. Lass keinen nutzlosen Moment zu.

Fülle unser Leben mit Arbeit und Produktivität.

Segne unser fruchtbares und heiliges Bemühen.

Lass die Gemeinschaft des Heiligen Geistes bei all unserem Tun bei uns sein.

**Wir danken dir, o Gott, denn du hast uns bis zu dieser Stunde behütet.**

Wir danken dir, o Gott, denn du hast uns bis zu dieser Stunde behütet und hast uns dieses Jahr geschenkt.

Wir haben Grund, dich zu preisen.

## 26. Beichte und Reue

Das Sakrament der Beichte in der Kirche ist das Sakrament der Reue. Und ohne Reue wäre die Beichte keine Beichte. Reue ist die innerste Überzeugung deines Herzens, gesündigt zu haben. Die Reue dient dazu, dich zu richten und zu überführen. So ist die Beichte gleichbedeutend mit dem Eingeständnis, dass du verdammt bist.

**Sie ist dann nicht nur der dahergesagte Satz „Ich habe gesündigt“ oder das Aufzählen deiner Sünden.**

Die wahre Beichte beginnt im Herzen mit der Ablehnung der eigenen Handlungen und der Verachtung des eigenen Verhaltens. Wer sich selbst verdammt, nimmt jede Strafe von Gott oder Menschen auf sich, weil er weiß, dass er sie verdient hat.

**Murrt einer über die Strafe, dann zeigt er damit, dass er keine Reue hat.**

**Reue schließt auch ein, dein Bestes zu tun, die Folgen deiner Sünde zu beseitigen.**

Reue schließt auch ein, dein Bestes zu tun, die Folgen deiner Sünde zu beseitigen und alle Ungerechtigkeiten an anderen wieder gut zu machen. Deshalb sagte Zachäus in seiner Reue zum Herrn: „**Und wenn ich jemand betrogen habe, will ich ihm das Vierfache zurückgeben**“ (Lukas 19, 8). Was dich angeht, so ersetze zumindest das, was du den anderen zugefügt hast.

Reue ohne Wiedergutmachung reicht nicht aus. Reue kann nur aus einem demütigen Herzen kommen.

Wer auf seinem Stolz und seiner Würde besteht, wird nicht bereuen können. Wer sich immer verteidigt und sein Tun und seine Worte rechtfertigt, ist nicht reumütig. Sein Stolz hält ihn von der Reue ab.

Vom Priester erwarten wir, dass er dem Beichtenden sagt „Gott erlasse dir deine Sünden“, wenn er sieht, dass der Beichtende bereut. Wer aber nicht bereut, der kann von seinen Sünden nicht freigesprochen werden. Wenn jemand den Satz „Gott möge dir deine Sünden erlassen“ hört, dann bezieht sich das auf die Sünden, die der betreffende Mensch bereut.

Der Bekenner, der ganz sicher weiß, dass er gesündigt hat und dessen Gewissen ihn scharf tadelt, kann sein Verhalten ändern und bereuen. Andererseits kann jemand, der sich selbst entschuldigt und rechtfertigt, ohne weiteres in der Sünde

fortfahren, da er deren Last nicht fühlt, und dass sie ihn in seinem Innersten nicht berührt.

**Wie kann jemand bereuen, solange er nicht davon überzeugt ist, dass er im Unrecht ist! Der erste Schritt ist, dass jemand von seiner Sünde überzeugt ist.**

Deshalb ist die Beichte der zweite Schritt, nicht der Ausgangspunkt. Es besteht ein großer Unterschied zwischen einer wahren Beichte und einer Beichte ohne Überzeugung.

## 27. Die Kraft der Persönlichkeit

Die Kraft der Persönlichkeit hat nichts mit dem äußeren Erscheinungsbild zu tun. Sie kommt aus dem Inneren eines Menschen, seinem Herzen, seinem Gemüt und seinem Willen.

Jemand kann als stark angesehen werden aufgrund seiner intellektuellen Stärke, seiner Intelligenz und der Fähigkeit zu verstehen, Schlüsse zu ziehen, Wissen zu erwerben und die Elemente des Wissens zusammensetzen, zusätzlich zu einem guten Gedächtnis, das Informationen sammelt und ordnet.

**Ohne Zweifel ist ein intelligenter Mensch ein starker Mensch.**

Er ist stärker als einer, der bloß viel weiß und viel gelesen hat. Wenn er sich auch diese Eigenschaften aneignet, nimmt seine Persönlichkeit an Stärke zu.

**Willenskraft und Entschlusskraft sind weitere Quellen einer starken Persönlichkeit.**

Deshalb sagt man auch, dass derjenige, der sich selbst besiegt, besser ist als der, der eine ganze Stadt besiegt. Aber auch ein intelligenter Mensch, der keinen starken Willen hat, kann im Leben versagen; er hat das Wissen, kann es jedoch nicht umsetzen. Zu einer schwachen Persönlichkeit führen u. a. Zögern, Zweifel, Mangel an Selbstbeherrschung, Willensschwäche, Unfähigkeit zur Entscheidung.

Fasten und geistliche Übungen stärken den Willen und die Persönlichkeit.

**Eine geistliche Person ist stark durch ihren inneren Sieg.**

Sie ist stark, weil sie die Sünde, den Teufel, das Fleisch, die Körperlichkeit und die Welt überwunden hat. Sie hat sich in geistliche Kämpfe gestürzt, und alle Flammenschwerter des Satans konnten ihr nichts anhaben.

### **Weitere Quellen einer starken Persönlichkeit sind Weisheit und Klugheit.**

Weitere Quellen einer starken Persönlichkeit sind Weisheit und Klugheit. Deshalb sind diejenigen, die für ihre Weisheit bekannt sind, geeignet zur Führung und Leitung. Sie haben die Fähigkeit, andere um sich herum zu versammeln.

### **Mut ist auch eine Eigenschaft einer starken Persönlichkeit.**

So ist jemand, dessen Persönlichkeit als stark gilt, tapfer und mutig. Er fürchtet sich nicht und gerät auch angesichts gegnerischer Mächte nicht in Bedrängnis. Er ist auch in der Lage, seine Meinung zu äußern, seinen Glauben zu erklären und ihn zu verteidigen.

Zwischen Mut und Unbesonnenheit besteht ein großer Unterschied. Dem Unbesonnenen fehlt die Weisheit.

**Deshalb betrachtet man eine solche Persönlichkeit als stark, die viele Bedingungen wirklicher Stärke in sich vereint, die sich gegenseitig ergänzen.**

Das muss gesagt werden, um zu differenzieren zwischen echter Stärke und falscher Stärke, die auf Autorität, körperlicher Kraft, Gewalt, Stolz oder gar Gewalttätigkeit beruht.

## **28. Christentum, eine Religion der Stärke**

**Die Eigenschaft der Sanftmut und Demut, die das Christentum fordert, weisen in keiner Weise darauf hin, dass das Christentum eine Religion der Schwäche ist, ganz im Gegenteil, es ist eine Religion der Stärke.**

Die Bibel beschreibt die Gläubigen als „scharfe Pfeile der Kämpfer“ (Psalm 120, 4). Und über die Kirche sagt die Bibel: „Sie ist hell wie der Mond, klar wie die Sonne, ehrfürchtig wie eine Armee mit ihrem Banner“ (Hohelied 6, 10).

**Diese Kraft schenkt der Heilige Geist den Gläubigen.** Deshalb sagt Gott zu ihnen: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird, und ihr werdet meine Zeugen sein“ (Apostelgeschichte 1, 8).

Die Bibel sagt auch: „Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen“ (Apostelgeschichte 4, 33), „... als ob Gottes Herrschaft machtvoll aufgerichtet wäre“ (Markus 9, 1).

Der Gipfel der Kraft im christlichen Glauben kommt in den folgenden Worten des Apostels zum Ausdruck: „**Allem bin ich gewachsen, weil Christus mich stark macht**“ (Philipper 4, 13). Er sagt auch über die Stärke im Dienen: „... dafür kämpfe ich unter vielen Mühen; denn seine Kraft wirkt mit großer Macht in mir“ (Kolosser 1, 29). Es ist Kraft, trotz aller Hindernisse, so wie der Herr zu Paulus sagt: „Hab keine Angst, sondern verkünde unbeirrt die gute Nachricht! Ich stehe dir bei. Keiner kann dir etwas anhaben“ (Apostelgeschichte 18, 9.10).

### **Es ist Kraft mit Autorität über alle Teufel.**

Es ist Kraft mit Autorität über alle Teufel. Als der Herr Jesus seine Jünger sandte „... gab er ihnen die Kraft und die Vollmacht, alle Dämonen auszutreiben“ (Lukas 9, 1). Wir danken ihm in unseren Gebeten, denn er hat uns „... Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und die ganze Macht des Feindes zunichte zu machen“ (Lukas 10, 19).

### **Die Christen sind stark, weil sie ein Ebenbild Gottes sind, und Gott ist mächtig.**

Die Christen sind stark, weil sie ein Ebenbild Gottes sind, und Gott ist mächtig. Trotz seiner Güte und Demut war unser Herr Jesus mächtig. Über ihn sagte man: „Schnalle dein Schwert um, du tapferer Kämpfer“ (Psalm 45, 4). Er war mächtig, „... denn Macht ging von ihm aus“ (Lukas 6, 9).

„Der Herr ist König! Hoheit umhüllt ihn wie ein Mantel, Macht umgibt ihn wie ein Gürtel“ (Psalm 93, 1). „Nun hebt er seinen gewaltigen Arm und fegt die Stolzen weg samt ihren Plänen“ (Lukas 1, 51). Er zeigte seine Macht durch Zeichen und Wunder, „von Gottes Arm kommt Macht“.

### **Die Kraft im christlichen Leben ist geistlicher Natur.**

Es ist die Macht, Sünde, die Welt und die Teufel zu besiegen, die Macht der Beharrlichkeit, die Macht des Arbeitens und des Dienens, die Macht der Persönlichkeit und ihres Einflusses auf andere, die Macht, den Glauben zu verteidigen.

### **Diese Macht hat nichts mit Schwäche, Gewalt oder Angriffen auf die Mitmenschen zu tun.**

## 29. Christliches Verhalten

Einige glauben, dass das Leben mit Gott weiter nichts bedeutet als Glaube, Liebe oder Geist, ohne dass man sich viel um Tugenden oder ein gutes Verhalten kümmert.

**Aber die Bibel befasst sich mit dem christlichen Verhalten, besonders mit dem Strafgericht.**

Aber die Bibel befasst sich mit dem christlichen Verhalten, besonders mit dem Strafgericht, wenn sie sagt: „Jetzt gibt es keine Verurteilung mehr für die, welche in Christus Jesus sind ... die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist leben“ (Römer 8, 1.4). So ist es also das Verhalten im Geiste, das den Menschen vor der Verdammnis bewahrt. Dieses Verhalten im Geiste zeigt, dass jemand fest in Gott ist. Die folgende Äußerung des Apostels ist sehr anspruchsvoll: „**Wer behauptet, ständig mit ihm verbunden zu sein, muss so leben, wie Jesus gelebt hat**“ (1. Johannes 2, 6). So wird als auch von uns erwartet, dass wir dem Geist entsprechend handeln, indem wir dem Leben unseres Herrn Jesus als Beispiel folgen.

**Die Bedeutung des christlichen Verhaltens wird in dem Wort Gottes deutlich.**

Die Bedeutung des christlichen Verhaltens wird in dem Wort Gottes deutlich: „**Ihr erkennt sie an dem, was sie tun**“ (Matthäus 7, 16). Dieses Verhalten hat zwei Seiten, eine positive und eine negative. Jede Seite ist auf ihre Weise in Gefahr. Deshalb sagt der Apostel Johannes: „Leben wir aber im Licht, so wie Gott im Licht ist, dann sind wir miteinander verbunden, und das Blut, das sein Sohn Jesus für uns vergossen hat, befreit uns von jeder Schuld“ (1. Johannes 1, 6).

**So zeigt unser christliches Verhalten unsere Gemeinschaft mit Gott. Es zeigt auch unsere Gemeinschaft mit der Kirche.**

Dementsprechend verwirft die Kirche jeden, der kein christliches Verhalten an den Tag legt, so wie es in dem Brief des Heiligen Paulus an die Korinther steht: „**Ihr müsst die Bösen aus eurer Mitte entfernen**“ (1. Korinther 5, 13). Der Heilige Johannes sagt weiterhin: „**Wir befehlen euch im Namen des Herrn Jesus Christus, meidet den Umgang mit allen Brüdern, die ihre täglichen Pflichten vernachlässigen und den Anweisungen nicht folgen, die sie von uns erhalten haben**“ (2. Thessalonicher 3, 6).

Wenn man das Verhalten als unwichtig und nur den Glauben als wichtig erachtet, warum hat es dann der Apostel für die größte Freude angesehen, wenn er sagt: **„Ich habe keine größere Freude als die, zu hören, dass meine Kinder in der Wahrheit leben“ (3. Johannes 4).**

Wir sind Gläubige; für uns gilt „... lebt so, wie es sich für Menschen gehört, die Gott zu seinem Volk berufen hat“ (Epheser 4, 1). Wir müssen auch Frucht tragen, „jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen“ (Matthäus 3, 10).

### 30. Gedenke, o Herr, unserer Versammlungen und segne sie

Eine Versammlung besteht nicht darin, dass wir zusammenkommen, sondern dass wir Gott begegnen, oder dass wir zusammenkommen und Gott in unserer Mitte ist nach seinem Versprechen: **„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen, da bin ich selbst in ihrer Mitte“ (Matthäus 18, 20).**

Gott kam mit Adam und Eva im Paradies zusammen, und das war die erste Kirche. Noah versammelte sich mit seiner Familie in der Arche, und Gott war in ihrer Mitte. Gott war auch mitten unter den drei jungen Männern, die im Feuerofen waren. Gott traf sich mit Moses auf dem Berg und es war eine gesegnete Zusammenkunft; das Antlitz Moses erstrahlte im Licht, weil er dem wahren Licht näher kam.

**Im Neuen Testament kam Gott mit seinen Jüngern aus den verschiedensten Orten zusammen.**

Im Neuen Testament kam Gott mit seinen Jüngern aus den verschiedensten Orten zusammen; auf dem Berg, in einem Haus, in dem er den Gelähmten heilte, oder in der Wüste, wo er die fünf Brote segnete, oder auf den Feldern, oder bei besonderen Treffen am Jakobsbrunnen oder im Haus von Maria und Martha. Eines der schönsten Bilder aus der Offenbarung ist folgendes: **„Da erblickte ich sieben goldene Leuchter. In ihrer Mitte stand jemand, der wie ein Mensch aussah“ (Offenbarung 1, 13).** Es ist das Bild Gottes in der Mitte seiner Kirche, in der Mitte seines Volkes und der Engel der Kirche zu seiner Rechten. Dem ging die 40tägige Zusammenkunft des Herrn mit seinen Jüngern voraus, „... und sprach mit ihnen darüber, wie Gott seine Herrschaft aufrichten und sein Werk vollenden werde“ (Apostelgeschichte 1, 3). Er lud sie zu diesem Zusammenkommen ein, indem er Maria Magdalena sagte: **„Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen. Dort werden sie mich sehen“ (Matthäus 28, 10).**

**Ihn zu sehen, könnte für sich Zweck und Ziel sein.**

Schon zuvor sagte er zu ihnen: „... aber ich werde für euch wieder sehen, dann wird euer Herz sich freuen, und niemand nimmt euch eure Freude“ (Johannes 16, 22). Wir versammeln uns mit Gott in seinem Haus, deshalb freuen wir uns, in das Haus Gottes zu gehen, wie der Psalmist sagt: „**Ich war glücklich, als sie zu mir sagten, lasst uns in das Haus des Herrn gehen**“ (Psalm 122, 1).

**Gott hat sich oft mit Menschen in Häusern versammelt.**

Eines der ersten Häuser, die später Kirchen wurden, ist das Haus des Heiligen Markus (Markus 12, 12). Und im Obergeschoß erschien der Heilige Geist, und unser Heiliger Markus lernte die Regeln der Zusammenkünfte und lehrte sie uns.

### 31. Geistliches Fasten

Das große Fasten (vor Ostern) ist eine der ältesten und heiligsten Fastenzeiten des Jahres. Wir erinnern uns in dieser Zeit an das vierzig tägige Fasten unseres Herrn. Hinzu kommt noch die Osterwoche, die ein besonderer Schatz für das ganze Jahr ist. Es ist wichtig, dieses Fasten als eine geistliche Zeit zu erleben. Deshalb müssen wir über den geistlichen Aspekt des Fastens nachdenken und uns selber im Fasten üben.

**Fasten heißt nicht nur, sich der Nahrung zu enthalten, es ist nur ein Mittel, den Körper unter Kontrolle zu bringen, um den Geist zu erhöhen.**

Bringst du deinen Körper während des Fastens vollständig unter Kontrolle? Strebst du nach positiven Handlungen, die dir zu geistlichen Wachstum verhelfen? Wenn du deinem Körper die Nahrung entziehst, gibst du dann deinem Geist die notwendige Nahrung?

Deshalb war das Fasten immer mit Gebet, Nachsinnen und anderen geistlichen Tätigkeiten, wie z. B. Lesen, Singen von Lobliedern, geistlichen Versammlungen, geistlichen Übungen und Selbstbeurteilung, verbunden.

**Da das Fasten vom Gebet begleitet ist, wird es auch von der Reue begleitet.**

Ein Beispiel dafür ist Ninive mit all der darin enthaltenen Demut. Das Fasten wird auch von dem Propheten Joel beschrieben (Joel 2, 12 – 17). Gott freut sich mehr über das Fasten, in dem wir unsere Sünden verlassen, als über Kasteiung unseres Körpers. Über das Fasten des Volkes von Ninive lesen wir: „**Gott sah, dass sie sich von ihrem bösen Treiben abwandten. Da tat es ihm leid, sie zu vernichten, und er führte seine Drohung nicht aus**“ (Jona 3, 10).

**Das Fasten muss auch von tätiger Nächstenliebe begleitet sein. Wir sind barmherzig zu anderen, damit Gott uns gnädig sein kann. Wir erfahren das Leid unserer Mitmenschen; wenn wir Hunger fühlen, so haben wir Mitleid mit denen, die hungrig sind, und geben ihnen zu essen.**

Einer der besten Aussprüche der Väter über das Fasten ist: „... wenn du nichts hast, was du den Heiligen als Opfer darbringen könntest, dann faste und opfere ihnen dein Essen“. Das wurde schon vom Propheten Jesaja erklärt.

**Fasten ist eine Zeit, in der man Materielles und alles, was damit zusammenhängt, aufgibt.**

Fasten ist eine Zeit, in der man Materielles und alles, was damit zusammenhängt, aufgibt. Das bedeutet, sich nicht um die Nahrung, die Arten von Nahrung, das Kochen und die Anrichtung zu kümmern. Dadurch würde nämlich das Fasten seine Geistlichkeit verlieren und eine bloße Äußerlichkeit werden. Der Prophet Daniel sagte den folgenden schönen Spruch während seiner Fastenzeit: „Nahrung, die mir sonst schmeckte, aß ich nicht“ (Daniel 10, 3).

Auf Nahrung zu verzichten ist im Allgemeinen ein Zeugnis einer asketischen Haltung, weil das Herz von dem in Anspruch genommen ist, was geistlich und nützlich für das ewige Leben ist.

### 32. Übungen während des Fastens

Um dein geistliches Leben in der Fastenzeit wirksam zu beeinflussen, sind bestimmte Übungen sinnvoll. Wenn du sie ins tägliche Leben umsetzt, wird das Fasten ein Gewinn für dich sein.

Übe dich darin, eine bestimmte von den Sünden, die dich beherrschen, und die immer wieder in deiner Beichte auftaucht, zu unterlassen.

Lerne einige Psalmen, besonders die Psalmen, die den meisten Eindruck auf dich machen.

Lerne die Bibellesungen der verschiedenen Stunden, unterteile und analysiere sie in dem Wissen, dass jedes Gebet drei oder sechs Teile hat.

Nimm das, was du gelernt hast, in deine Gebete auf! Du kannst während der Arbeit beten, auf der Straße, im Beisein deiner Mitmenschen oder zu jeder beliebigen Zeit.

Benutze diese Gebete, Psalmen und Bibellesungen als eine Sphäre der Besinnung, damit du sie mit Tiefe und Verständnis beten lernst.

Übe dich in geistlichen Lesungen: entweder durch reichliches, regelmäßiges Lesen der Bibel mit Verständnis und Nachsinnen oder indem du die Biographien der Heiligen oder geistliche Bücher liest. Dann wird dir das tiefgehende Lesen einen großen Nutzen bringen.

Während des Fastens kannst du die Hymnen des Fastens und der Passionswoche lernen. Du kannst sie so oft wiederholen, bis dich ihr Geist ganz erfüllt.

Du kannst ein bestimmtes Fasten auch unter der Aufsicht deines geistlichen Vaters ausüben.

Es gibt viele geistliche Übungen im Blick auf den Umgang mit Menschen, wie z. B. Sanftmut, Geduld, Erdulden der mitmenschlichen Schwächen, Beherrschen des Zorns, der Gebrauch von Worten des Lobes und der Ermutigung, Dienen und Helfen, Freundlichkeit und Milde.

Andere Übungen im Hinblick auf die Reinheit des Herzens sind u. a. Bescheidenheit, innerer Friede, Liebe zu Gott, Zufriedenheit ohne Murren, ungestörte Ruhe, verinnerlichte Freude im Geist, im Glauben und in der Hoffnung.

### 33. Probleme mit der Intelligenz

Die Intelligenz bringt im eigenen Leben und in dem der anderen viele Vorteile. Aber die Intelligenz bringt auch Schwierigkeiten. Wie kommt das?

**Wenn ein intelligenter oder sogar sehr intelligenter Mensch von seinen Mitmenschen erwartet, dass sie mit ihm auf seiner Intelligenzstufe, der sie nicht gewachsen sind, verkehren, werden sie aneinander geraten und sich gegenseitig Schwierigkeiten bereiten.**

Er erwartet von ihnen mehr, als sie erfüllen können. Er wird darüber traurig sein, auf welche Weise ihn die anderen behandelt haben.

**Der erste Fehler ist, sich über das Verhalten der Mitmenschen zu ärgern.**

Wie konnte es dazu kommen, dass sie ihn nicht verstehen? Wie konnten sie so handeln, wie sie gehandelt haben?! Warum sind sie so verletzend? Verstehen sie ihn nicht? „Obwohl der Sachverhalt klar ist!“ (Ihm natürlich, aber nicht ihnen).

**Vielleicht schlagen bei ihm Traurigkeit und Verärgerung in Zorn und Wut um! Die Behandlung anderer kann durch Tadel und Zurechtweisung noch schlimmer werden.**

Vielleicht schlagen bei ihm Traurigkeit und Verärgerung in Zorn und Wut um! Die Behandlung anderer kann durch Tadel und Zurechtweisung noch schlimmer werden. Deshalb können Menschen, die unter der Leitung einer intelligenten Person arbeiten, sehr viel Ärger haben! Trotz ihrer Bewunderung seines Verstandes und vieler seiner Taten kommt er ihnen manchmal aufbrausend vor, gibt viele Befehle und erwartet von ihnen mehr, als sie erfüllen können. Er kann grundlos verärgert sein (ihrer Meinung nach natürlich).

**Mehr als jeder andere verfällt der intelligente Mensch ins Verurteilen seiner Mitmenschen...**

Mehr als jeder andere verfällt der intelligente Mensch ins Verurteilen seiner Mitmenschen, vielleicht unbeabsichtigt ..., aber sein Gehirn arbeitet sehr schnell. Sehr schnell entdeckt er Fehler, vermutlich ohne danach zu suchen.

**Ein intelligenter Mensch kann sich leicht einsam fühlen oder zur Einsamkeit neigen...**

Ein intelligenter Mensch kann sich leicht einsam fühlen oder zur Einsamkeit neigen, vielleicht deshalb, weil andere Menschen ihm nicht viel nützen ... oder weil er ihre Art des Handelns nicht mag ... oder weil er keinen Partner für seine Freundschaft findet! Der Philosoph Diogenes ist hierfür ein gutes Beispiel: Man sah ihn am helllichten Tag mit einer Lampe in der Hand, und als man ihn nach dem Grund fragte, antwortete er: „Ich suche jemand!“

**Ein intelligenter Mensch kann auch leicht in Stolz verfallen.**

Das ist entweder eine Folge seines ständigen Erfolges oder dadurch bedingt, dass die anderen über seine ausgezeichneten Taten sprechen oder dass er sich überlegen fühlt, wenn er sich mit anderen vergleicht. Im Allgemeinen muss sich der Intelligente viel mehr anstrengen, um die Tugend der Demut zu erlangen.

Hier könnte jemand ohne weiteres die intelligente Frage stellen:

**Warum findet der Intelligente seine Fehler in sich nicht selbst mit Hilfe seiner Intelligenz und vermeidet sie?**

Die Antwort darauf ist: Er wird seine eigenen Fehler erkennen, doch sie zu vermeiden ist eine andere Sache. Es besteht ein großer Unterschied zwischen dem Intellektuellen und dem Geistlichen, zwischen der Verstandes- und der Gemütsebene.

### 34. Was ist die Bedeutung der Ehe?

Nach christlicher Auffassung bedeutet Ehe, dass ein geistlicher Mensch, ein Tempel des Heiligen Geistes, einen anderen Menschen heiratet, der auch ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Beide sind geistlich durch das Sakrament der Ehe vereinigt, um eins zu werden. Deshalb müssen beide denselben Glauben haben, den wahren Glauben, denn der Heilige Geist kann keine widersprüchlichen Glaubensrichtungen zusammenbringen. Dann erst ist die Ehe erfolgreich und der Heilige Geist wirkt in beiden Ehepartnern.

Zwei Menschen zu vereinigen, die keine Reue kennen und die fern vom Heiligen Geist und seinen Werken leben, ist keine geistliche Handlung. Aus diesem Grund nimmt die Kirche die Beichte des Brautpaares entgegen, und sie erhalten vor ihrer Hochzeit die heilige Kommunion. Sie beginnen beide in Zusammenarbeit ein vollkommenes geistliches Leben miteinander. Solch eine Ehe braucht also nicht unter den Meinungsverschiedenheiten zu leiden, die üblicherweise dann entstehen, wenn das geistliche Leben des Ehepaares nicht vollkommen ist.

Wir versuchen ein Personenstandsrecht aufzustellen. Manche denken daran, den Kreis der Scheidungsgründe auszudehnen, wenn das Leben des Ehepaares miteinander unmöglich wird! Weil sie nicht im Heiligen Geist leben nach dem Verständnis der christlichen Ehe. Diese Menschen wünschen eine nichtchristliche Ehe (nicht-geistlich), die nicht vom Gesetz Christi geleitet ist, das keine Scheidung zulässt, außer einem einzigen Grund (Ehebruch).

Wenn jedes christliche Ehepaar ein geistliches Leben führen würde, könnte die Bestimmung über die Scheidung aus dem Gesetz vollständig entfernt werden. Man würde die Scheidung gar nicht mehr brauchen, da die große Liebe, die das Ehepaar zusammenhält, gar keine Scheidung zulassen würde. Im Gegenteil – statt dass es zu einer Trennung käme, würde sich die Beziehung zwischen den Ehepartnern von Tag zu Tag vertiefen.

Das schönste Gleichnis der christlichen Ehe und der Beziehung zwischen den Ehepartnern ist das Verhältnis zwischen Christus und der Kirche, wie der Apostel sagt: „**In diesem Wort liegt ein tiefes Geheimnis**“ (Epheser 5, 32). Gibt es ein besseres Gleichnis als dieses? Oder eine größere Liebe? „**Jeder von euch muss seine Frau so lieben wie sich selbst**“ (Epheser 5, 33). Eine christliche Ehe ist nicht nur eine vorübergehende Beziehung, die einmal endet! Sie ist eine lebenslängliche Beziehung. Die Frau ist für den Mann „... **Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch**“ (Genesis 2, 23). Sie ist sein Körper, und er ist ihr Kopf. Beide sind ein Körper, beide sind ein Leib. Um ihretwillen verlässt er Vater und Mutter; was für eine großartige Beziehung.

### 35. Angst

**Es gibt eine kindliche Angst, z. B. die Angst vor der Dunkelheit oder die Angst vor der Einsamkeit.**

Es gibt eine kindliche Angst, z. B. die Angst vor der Dunkelheit oder die Angst vor der Einsamkeit. Diese Angst kann in einem Menschen fortauern bis ins hohe Alter. Ein Mensch kann auch ohne Grund Angst haben. Das ist dann eine Schwäche der Person.

**Eine andere Art von Angst kommt von der Sünde.**

Eine andere Art von Angst kommt von der Sünde. Adam begann die Angst zu spüren, nachdem er gesündigt hatte (**Genesis 3, 10**). Jeder Mensch, der sündigt, hat zu befürchten, dass seine Sünde aufgedeckt wird. Er fürchtet sich vor schlechtem Ruf oder Strafe oder den negativen Konsequenzen seiner Sünde.

**Eine andere Art der Angst wird verursacht durch den Mangel an Selbstvertrauen.**

Eine andere Art der Angst wird verursacht durch den Mangel an Selbstvertrauen. Weitere Formen der Angst sind Angst vor Versagen, der unbekanntem Zukunft, die Angst, einen Vorgesetzten zu treffen, oder die Angst vor einer bestimmten Situation. Diese Angst ist gleichfalls eine Folge des Mangels an Glauben in Gottes Fürsorge und Schutz. Die Heiligen hatten niemals Angst, weil sie Gottes schützende Gegenwart verspürten. „**Und geht es doch durchs dunkle Tal – ich habe keine Angst! Du, Herr, bist bei mir**“ (Psalm 23, 4). „**Der Herr ist mein Licht, er befreit mich und hilft mir; darum habe ich keine Angst**“ (Psalm 27, 1).

**Angst kann auch aus einem psychologischen Komplex kommen, dessen Anfänge in der Kindheit liegen:**

So wurde z. B. ein Sohn von seinem Vater misshandelt. In ihm entstand ein dauerndes Angstgefühl als Ergebnis von Bestrafungen, Tadel oder Beleidigungen, so dass er bei allem, was er tat, das Gefühl hatte, etwas Falsches zu tun. In allem, was er tat, war er unsicher, ständig fürchtete er sich.

**Zu all dem kommt die Angst vor Gott.**

Zu all dem kommt die Angst vor Gott. „**Die Furcht vor Gott ist der Beginn der Weisheit**“ (Psalm 111, 10). Aber der Mensch entwickelt sich, bis er die Liebe Gottes erlangt. „**Die Liebe kennt keine Angst, wahre Liebe vertreibt die Angst**“

(1. Johannes 4, 18). Aber die Angst vor Gott bedeutet ganz und gar nicht, dass man dauernd in Schrecken lebt. Die Angst vor Gott ist gleichzusetzen mit Ehrfurcht und Verehrung, eine heilige Furcht.

Der Herr Jesus sagte: „Fürchtet euch nicht vor denen, die nur den Körper, aber nicht die Seele töten können. Fürchtet euch vor Gott, der Leib und Seele ins ewige Verderben schicken kann“ (Matthäus 10, 28).

**Die Furcht Gottes führt uns dahin, die Gebote Gottes zu halten.**

Der Heilige Augustinus sagte: „Ich saß auf dem Gipfel dieser Welt, als ich tief in meinem Herzen fühlte, dass ich nichts begehre und nichts fürchte“.

### 36. Nochmals: Das Kreuz in unserem Leben

**Das Christentum ohne Kreuz wäre kein Christentum.**

Das Christentum ohne Kreuz wäre kein Christentum. Der Herr sagt: „Wer mit mir gehen will, der muss sich und seine Wünsche aufgeben. Er muss sein Kreuz auf sich nehmen und mir auf meinem Weg folgen“ (Matthäus 16, 24). Und er sagt auch: „Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir auf meinem Weg folgt, verdient es nicht, mein Jünger zu sein. Wer sein Leben festhalten will, wird es verlieren. Wer es aber um meinetwegen verliert, der wird es gewinnen“ (Matthäus 10, 38.39).

**Das Kreuz kann innerlich und äußerlich sein.**

Das Kreuz kann innerlich und äußerlich sein. Von dem inneren Kreuz sagt der Apostel: „Ich bin mit Christus am Kreuz gestorben; darum lebe nun nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir“ (Galater 2, 20). So ist also Selbstaufgabe eine Form des Kreuzes. Es gibt nur wenige, die dieses Kreuz tragen können. **Was das äußere Kreuz anbelangt, so ist damit jedes Leiden gemeint, das der Gläubige um Gottes willen erduldet**, entweder weil er es sich selbst aufgeladen hat oder weil es ihm auferlegt wurde. Unser Herr Jesus sagt darüber: „In der Welt wird man uns hart zusetzen“ (Johannes 16, 33). Weiterhin steht geschrieben: „Der Gerechte muss viel leiden“ (Psalm 34, 20), und „wir müssen viel Schweres durchmachen, bevor wir in Gottes Neue Welt kommen“ (Apostelgeschichte 14, 22).

**Aber dieses Kreuz ist mit all seiner Not und Bedrängnis eine Quelle unserer Ehre und Freude.**

Aber dieses Kreuz ist mit all seiner Not und Bedrängnis eine Quelle unserer Ehre und Freude, wie der Apostel sagt: „Ich aber will nichts anderes vorweisen als das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus. Weil er am Kreuz gestorben ist, ist die Welt für mich tot, und ich bin tot für die Welt“ (Galater 6, 14). Der Apostel sagt auch: „Weil er mir zur Hilfe kommt, freue ich mich über mein Leiden, über Misshandlungen, Notlagen, Verfolgungen und Schwierigkeiten. Denn gerade wenn ich schwach bin, bin ich stark“ (2. Korinther 12, 10). Unser Lehrer, der Apostel Jakobus, gibt uns einen Rat, indem er sagt: „Meine Brüder! Nehmt es als Grund zur Freude, wenn ihr auf vielerlei Weise auf die Probe gestellt werdet. Denn ihr wisst: wenn euer Glaube auf die Probe gestellt wird, führt euch das zur Standhaftigkeit“ (Jakobus 1, 2.3).

**Die Kirche liebte das Kreuz so sehr, dass sie es zu ihrem Zeichen erwählte.**

Die Kirche lehrte ihre Kinder immer wieder, die Leiden im Namen Gottes freudig auf sich zu nehmen und pflanzte in ihre Gemüter die Bibelstelle: „Wenn ihr aber trotzdem leiden müsst, weil ihr tut, was Gott will, dürft ihr euch glücklich preisen“ (1. Petrus 3, 14).

**Das Christentum sieht sogar das Leiden und Erdulden als ein Geschenk Gottes an.**

Das Christentum sieht sogar das Leiden und Erdulden als ein Geschenk Gottes an. Die Bibel sagt: „Gott hat euch die Gnade erwiesen, dass ihr nicht nur auf Christus vertrauen, sondern auch für ihn leiden dürft“ (Philipper 1, 29).

**Wenn sie leiden und erdulden und das Kreuz tragen, lässt Gott seine Kinder nicht im Stich.**

Wenn sie leiden und erdulden und das Kreuz tragen, lässt Gott seine Kinder nicht im Stich. Im Psalm steht: „Der Gerechte muss viel leiden“, danach aber steht: „Wenn sie verzweifelt sind und keinen Mut mehr haben, dann ist er ihnen nahe und hilft“ (Psalm 34, 19). Weiterhin finden wir: „Das Zepter des Frevlers soll nicht auf dem Erbland der Gerechten lasten“ (Psalm 125, 3).

### 37. Wann sprichst du?

Wenn du sprichst nur um des Sprechens willen, dann ist das die eine Sache. Wenn du dagegen mit deiner Rede ein Ziel anstrebst, dann ist das eine andere Sache, denn du redest objektiv und mit Wirkung. Für den zweiten Fall brauchst du einige nützliche Ratschläge:

**Sprich nur, wenn du bei jemandem ein offenes Ohr findest.** Wenn du aber merkst, dass derjenige, zu dem du sprichst, dir nicht zuhört, dann höre auf zu sprechen. Sprich nicht zu einer Person, die abgearbeitet oder müde ist, körperlich oder seelisch, oder sei es, dass sie unter Stress steht. Sprich nicht zu jemandem, der gerade beschäftigt ist und der gerade keine Zeit hat, dir zuzuhören, oder der keine Zeit hat, deine Ansichten zu verstehen und zu diskutieren. Der Weise sagt: „**Wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen, so sind treffende Worte im richtigen Augenblick**“ (Sprüche 25, 11). Bevor du zu jemandem sprichst, such dir einen passenden Zeitpunkt aus. Der Angesprochene sollte sich zu diesem Zeitpunkt wohl fühlen. Dann kannst du ihm deine Meinung darlegen und er wird mit Herz und Verstand bereit sein, zuzuhören und dich zu verstehen; er wird deine Worte annehmen.

**Wenn deine Rede Erfolg haben soll, dann gewinne deine Zuhörer, und du wirst zu einem Erfolg und zu einem guten Ergebnis kommen.** Viele ziehen darauf ab, eine Diskussion mit allen Mitteln zu gewinnen, selbst wenn sie den verlieren, zu dem sie sprechen ... und daraus resultiert dann ein totaler Verlust. Logik allein genügt nicht, wenn man nicht auch die psychologische Seite sieht.

Wer seinem Diskussionspartner eine Niederlage zuführt und nachweist, dass dieser im Unrecht ist, noch dazu in Gegenwart anderer, kann von ihm niemals wieder Gutes erwarten.

Wer denjenigen unterbricht, der zu ihm spricht, ohne ihm die Möglichkeit zum Sprechen zu geben, und eine Antwort gibt, bevor der Gesprächspartner seine Rede beendet hat und sich wie ein Gegner aufführt, wird im Herzen seines Diskussionspartners niemals die Fähigkeit finden, zu antworten oder überzeugt zu sein, egal wie folgerichtig seine Meinung auch sein mag.

Wer die Ansichten des anderen ins Lächerliche zieht und dabei zeigt, wie simpel und trivial sie sind, unpraktisch und unlogisch, der wird ebenfalls zu keinem Ergebnis kommen.

**Respektiere deshalb die Meinung deines Gesprächspartners, ganz gleich, wie sehr du gegen ihn bist.** Antworte ihm höflich und anständig. Tue alles, um

das Herz dessen zu gewinnen, mit dem du sprichst, bevor du an seine Einsicht appellierst.

**Dann wirst du ganz bestimmt sowohl das Herz als auch den Verstand des anderen gewinnen.**

### 38. Der Friede des Herzens

**Der Friede des Herzens ist eine der Früchte des Heiligen Geistes.**

Wenn der Heilige Geist in einem Herzen wohnt, gibt er diesem Herzen Frieden, wie der Apostel sagt: „**Der Frieden Gottes, der alles menschliche Begreifen weit übersteigt ...**“ (Philipper 4, 7). Friede war ein Geschenk unseres Herrn Jesus an das Volk, als er sagte: „**Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch**“ (Johannes 14, 27). Wer vom Frieden erfüllt ist, kommt nicht in Schwierigkeiten, in Sorge oder Unruhe, egal wie stark eine Belastung von außen her auf ihn einwirken mag. **Sein Frieden hängt nicht von äußeren Umständen ab, sondern von seinem Vertrauen in Gottes Schutz und Fürsorge und seinen Glauben an die Versprechungen Gottes.**

Solange der Herr wirkt, arbeitet und uns beschützt, brauchen wir keine Furcht zu haben. Deshalb sagt der Prophet David: „**Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht**“ (Psalm 23, 4).

**Die Quelle seines Friedens ist das Gefühl, dass Gott bei ihm ist.**

Die Jünger waren verängstigt, als sie im Boot saßen und dachten, der Herr würde schlafen, während die Wellen hochschlugen. Sie hatten ihre innere Ruhe verloren. Sie standen unter dem Eindruck der äußeren Umstände und des Gefühls, dass Gott nichts wirkt. Deshalb stand der Herr auf, gebot dem Sturm und gab den Jüngern den inneren Frieden zurück.

Bleibe fest in deinem Inneren, beständig in deinem Glauben, dann wirst dich von außen her nichts erschüttern. Sei wie ein Haus, das auf dem Felsen gebaut ist. Kein Sturm oder Regen werden ihm etwas anhaben können, da es von innen her fest gebaut ist.

Ein gutes Schiff wird durch starke Wellen, die es treffen, nicht beschädigt. Aber wann kann ein Schiff in Mitleidenschaft gezogen werden? Wenn es ein Loch hat, durch das Wasser eindringen kann. Hast du ein solches Loch, durch das du untergehen kannst?

Der heilige Antonius war ein Beispiel für Frieden des Herzens. Der apostolische St. Athanasius sagte über ihn: „Jeder, dessen Seele verbittert ist und dessen Gedanken verworren sind, dessen Herz wird von Friede erfüllt, wenn er das Antlitz des Heiligen Antonius sieht.“

**Wer voller Frieden ist, kann seinen Mitmenschen davon abgeben und ihnen Trost schenken.**

Lebt also in Frieden, dann werdet ihr Trost finden, ihr werdet in Zuversicht und Ruhe leben bei guter Gesundheit von Körper und Geist.

### 39. Trage dein Kreuz ... Sei ein Gekreuzigter, nicht ein Kreuziger

Wenn du gekreuzigt wirst, dann sei sicher, dass Gott mit dir ist und dein Recht vollständig wiederherstellt, wenn nicht in dieser Welt, dann im Himmel. Wenn du dagegen andere kreuzigst, dann wird Gott mit Gewissheit gegen dich sein, bis er den anderen durch dich wieder zu ihrem Recht verholfen und dich bestraft hat. Wenn du jemanden kreuzigst, dann bedeutet das, dass Bosheit und Gewalt in dir sind. Das alles sind verschiedene Aspekte der Ungerechtigkeit, die nicht mit der Gerechtigkeit übereinstimmen, die man von dir erwartet oder mit dem Idealismus, den ein Laie braucht.

Aber wenn du gekreuzigt wirst, insbesondere um der Wahrheit oder des Glaubens willen, dann kannst du fest darauf vertrauen, dass dir jeder Schmerz, den du erleidest von Gott angerechnet wird. Er hat seine Krone im Himmel und seinen Segen auf Erden. Sei gewiss, dass der Himmel ganz und gar auf deiner Seite ist: Gott, die Engel und die Heiligen.

Alle, die der Gerechtigkeit folgen, leiden um ihretwillen. Alle, die fest im Glauben geblieben sind, mussten für ihren Glauben einen Preis zahlen. Die Geschichte kennt viele Erzählungen über Märtyrer, deren Blut um ihren Glauben willen vergossen wurde. Insbesondere die Geschichte unserer Kirche ist voll solcher Geschichten.

Jeder kann gewalttätig sein, doch darin zeigen sich keine Ideale. Es ist leicht und jedem möglich, ungerecht zu sein, aber es gibt keine Religion, die Ungerechtigkeit zulässt. Bewahre deshalb deinen Idealismus und deine Ruhe, und trage dein Kreuz. Die Fehler, die dich ängstigen, werden nicht ständig bleiben. Unser Herr Jesus, der die Bitterkeit des Leidens erfahren und das Kreuz erlitten hat kann zu jeder Zeit und an jedem Ort denen helfen, die leiden und gekreuzigt werden. Schau dir das Bildnis des gekreuzigten Jesus an, so wirst du getröstet werden. Sei gewiss, dass nach Golgatha die Herrlichkeit der Auferstehung folgt.

Gott sah, dass das Blut des Jezreliten Naboth vergossen wurde und schwieg nicht still. Er reagierte heftig; deshalb:

„Vertrau auf den Herrn, sei stark und fasse Mut, vertrau auf den Herrn!“ (Psalm 27, 14).

Wenn du gekreuzigt wirst, wird Christus an deiner Seite sein. Er wird sein eigenes Bild in dir sehen. Sei du dann ein Ebenbild Christi!

#### 40. Deine Geistlichkeit während El-Khamasin (Pfingsten)

El-Khamasin sind wirklich Tage der Freude, es gibt kein Fasten und keine Entbehrungen, auch nicht mittwochs und freitags. **Aber wir können auch in Zeiten der Freude geistlich sein.** Denn wie kannst du sonst im Paradies geistlich leben, wo ewige Freude herrschen wird? An die Stelle von Fasten und Entbehrung können mehr Gebete, geistliches Lesen, Meditation, Gesänge und das Singen von Psalmen treten.

Du kannst auch aus einer Meditation über Gottes Liebe, die Erlösung schuf, geistliche Nahrung erhalten, aus der Liebe Gottes, der nach der Auferstehung vierzig Tage bei seinen Jüngern verbringen wollte: „... kam er wieder zu ihnen und sprach mit ihnen darüber, wie Gott seine Herrschaft aufrichten und sein Werk vollenden werde?“ (Apostelgeschichte 1, 3).

Übe dich in dieser Zeit darin, mit Gott zu sprechen und in seiner Gegenwart zu stehen, indem du Psalmen liest, persönliche Gebete sprichst und Gott für seine wunderbare Erlösung dankst. Halte dich fern von allem, was dich daran hindern könnte, in seiner göttlichen Gegenwart zu leben. Führe ein Leben der Freude im Herrn. Mach deine Freude aber nicht zu einer körperlichen Freude, indem du über die Maßen isst. **Das Fasten zu brechen bedeutet nicht, sich dem Verlangen nach Nahrung ganz hinzugeben.** Du musst auch Selbstkontrolle üben, wenn du nicht fastest.

## 41. Was bedeutet Eifer?

Eifer entzündet Herz und Willen wie mit Feuer das zu tun, was jemand für richtig hält. Jemanden kann die Begeisterung und der Eifer für eine Sache erfassen, so wie Paulus über sein früheres Leben sagte: „Mein Eifer ging so weit, dass ich die christliche Gemeinde verfolgte“ (Philipper 3, 6).

Es gibt aber auch einen heiligen Eifer, von dem der Psalmist berichtet: „Denn der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt“ (Psalm 69, 10), weiterhin gibt es auch einen falschen Eifer, wie in Galater 5, 20 und „Leidenschaft (ist) hart wie die Unterwelt“ (Hohelied 8, 6). Deshalb sagt der Apostel: „Eifrig umworben zu werden ist gut, wenn es im Guten geschieht“ (Galater 4, 18). Es gibt auch einen falschen Eifer, wie er von dem Apostel im Brief an die Römer beschrieben wird: „Ich kann ihnen bezeugen, wie eifrig sie sich bemühen, den Willen Gottes zu tun. Aber ihr Eifer beruht nicht auf der richtigen Einsicht“ (Römer 10, 2).

### Was ist denn Eifer mit richtiger Einsicht?

Man kann aus Unwissenheit ein Eiferer werden, man kann voller Begeisterung etwas bekämpfen, ohne Wissen, Nachforschung oder Genauigkeit, nur auf der Grundlage von Gehörtem, so wie Jesus sagte: „Es wird sogar soweit kommen, dass jeder, der euch tötet, mit dieser Tat Gott zu dienen meint“ (Johannes 16, 2). Dieser Eifer entspricht nicht der Erkenntnis, wie der Eifer des Saulus von Tarsus, über den er sagte:

„... aber er hat mit mir Erbarmen gehabt, weil ich nicht wusste, was ich tat“ (1. Timotheus 1, 13).

### Sei deshalb nicht voreilig in deinem Eifer, sondern begleite deinen Eifer mit Wissen.

Sei deshalb nicht voreilig mit deinem Eifer, sondern begleite deinen Eifer mit Wissen. Glaube nicht alles, was du über die Fehler anderer gesagt bekommst oder darüber, was geändert werden sollte. Durchdenke und erforsche alles, und halte dich an das Gute.

### Eifer kann in seinen Mitteln falsch sein und in der Art, wie er sich ausdrückt.

Eifer kann in seinen Mitteln falsch sein und in der Art, wie er sich ausdrückt. Ein Beispiel ist der Eifer des Petrus für seinen Herrn. In seinem Eifer erhob er sein Schwert und schlug dem Knecht ein Ohr ab. Ein anderes Beispiel sind Johannes und Jakobus, die nach der Zurückweisung ihres Herrn in einer

samaritanischen Stadt sagten: „Herr, sollen wir befehlen, dass Feuer vom Himmel fällt und sie vernichtet?“ Man kann auch in Eifer verfallen, der einen zu Beschimpfung, Verleumdung, Verletzung, Empörung und Zerstörung führt. Dieser Mensch wird dann ein Werkzeug der Vernichtung, das alles in ungeistlicher Weise zerstört, was sich ihm in den Weg stellt. Auch dieser Eifer entspricht nicht der Erkenntnis, denn solch ein Mensch kennt nicht den richtigen geistlichen Weg, seinen Eifer zum Ausdruck zu bringen. So geschah es z. B., dass vierzig Juden einen Schwur taten, nicht zu essen und zu trinken, bis sie Paulus getötet hätten.

**Es gibt einen falschen Eifer, der mit Selbstsucht und Vorurteilen verbunden ist.**

Es gibt einen falschen Eifer, der mit Selbstsucht und Vorurteilen verbunden ist. Ein Beispiel dafür ist Josuas Eifer für Moses, als er zwei Männer prophezeien sah. „Moses sprach zu ihm: Willst du dich für mich ereifern? Wenn nur das ganze Volk des Herrn zu Propheten würde ...“ (Numeri 11, 29).

## 42. Gewalt

Niemand mag Gewalt. Die Menschen hassen sie, fliehen vor ihr und vor denen, die gewalttätig sind. Gleichzeitig lieben sie Sanftmut, Freundlichkeit und Zärtlichkeit. **Wird ein Ziel durch Gewalt erreicht, ist der Erfolg nur vorübergehend.** Wenn die Gewalt ein Ende hat, schwindet auch das Erreichte. Deshalb fürchten viele gewalttätige Menschen ihr Leben lang den Misserfolg, wenn sie die Gewalt aufgeben; gleichzeitig fürchten sie die Rache und den Zorn ihrer Mitmenschen.

Gewalt war zu allen Zeiten Waffe der Diktatoren, der Terroristen, Anführer und Grausamen. **Sie wenden sich an den Willen der Menschen, nicht an ihre Herzen.** Sie zwingen andere zu Handlungen, indem sie ihren Willen unter ihre Kontrolle bringen ..., obwohl ihre Herzen nicht befriedigt und ihr Verstand nicht überzeugt wird. Wenn es als zu einer Umgestaltung kommt, wird diese nur äußerlich sein. Echte Umkehr kann nur vom Herzen kommen. **Das gilt auch für die Moral.**

Gewalt führt nicht zu guten Verhaltensweisen, sie ist eine falsche Erscheinung. Gewalt kann verursacht sein durch die Unterwerfung unter ein Regime oder durch die Beachtung des Gesetzes, doch sie führt niemals zu einem reinen Herzen und zu Güte. Bei Unterwerfung unter Gewalt kann sich ein Mensch in zwei Personen spalten; eine äußere Person mit dem Anschein von Frömmigkeit, während die innere Person die Sünde liebt. Sie könnte sich in das Bild eines Menschen verwandeln, den Jesus folgendermaßen beschreibt: „Ihr seid wie weiß

gestrichene Gräber, die äußerlich zwar schön aussehen, aber drinnen ist nichts als Würmer und Knochen“ (Matthäus 23, 27).

**Gott selbst sagte: „Mein Sohn, gib mir dein Herz“ (Sprüche 23, 26).** Gott kommt es auf das Herz an, nicht auf das äußere Erscheinungsbild. Deshalb wird die Güte eines Menschen am Grad seiner Liebe und seiner Überzeugung dessen, was gut ist, gemessen. **Wenn jemand das Gute liebt, dann wird er es auch ohne Druck von außen tun, ohne Furcht und ohne nach Belohnung, Lob oder irgendeiner Bezahlung zu streben.** Jesus hat uns zur Güte, ohne Gewalt aufgerufen.

Er hat Menschen niemals gezwungen, das Gute zu tun, sondern er wollte, dass sie es gern tun. Das Gute wird zu einem Verlangen, das im Inneren ihres Herzens und ihrer Gefühle wohnt, ohne dass sie dazu gezwungen werden müssen. Der Herr wollte keine Sklaven, die in Furcht und Angst leben. **Wie unbedeutend ist das Gute, das durch Gewalt erreicht wird.**

### 43. Der geistliche Weg

**Ein Leben der Reue ist der Anfang des geistlichen Weges. Es ist der Übergang von Feindseligkeit und Widerstand gegen Gott in Gottes Nachfolge.**

Aber es ist ein langer Weg, mit dem Ziel eines heiligen Lebens, „... ohne das niemand den Herrn sehen wird“ (Hebräer 12, 14). Und der Herr sagt: „... ihr werdet heilig sein, denn euer Vater im Himmel ist heilig“ (Levitikus 11, 44). Es gibt verschiedene Stufen der Heiligkeit, auf denen man wächst, indem man sich den Herrn selbst zum Vorbild nimmt, um seinem Bild näher zu kommen.

**Auf diese Weise entwickelt sich der Gläubige vom Leben in Heiligkeit zum Streben nach Vollkommenheit, wie sie Gott von ihm erwartet.**

Gott trug uns diese Vollkommenheit auf, indem er sagte: „Ihr sollt vollkommen sein, weil euer Vater im Himmel vollkommen ist“ (Matthäus 5, 48).

Der Apostel Paulus wurde in den dritten Himmel erhoben und sah Unbeschreibliches. Gott gewährte ihm viele Gaben und viel Wissen und erwählte ihn dazu, seinen Namen unter den Heiden bekannt zu machen, und er musste mehr erdulden, als alle anderen Apostel. Derselbe Paulus sagte über die geistlichen Höhen, die er erreichte: „Ich meine nicht, dass ich schon vollkommen bin und das Ziel erreicht habe. Ich laufe aber auf das Ziel zu, um es zu ergreifen. Aber ich lasse alles hinter mir und sehe nur noch was vor mir liegt. Ich halte geradewegs auf das Ziel zu ...“ Er beschließt seinen Rat, indem er sagt:

„Das wollen wir bedenken, wir Vollkommenen“ (Philipper 3, 12). **Was ist dieses „vor uns“ das Paulus zu erreichen trachtete?** Er sagte zu den Ephesern: „... sollt ihr zusammen mit allen Heiligen dazu fähig sein, die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe zu ermessen und die Liebe Christi zu verstehen, die alle Erkenntnis übersteigt. So werdet ihr mehr und mehr von der ganzen Fülle Gottes erfüllt“ (Epheser 3, 18.19). **Was ist das für ein erstaunlicher Satz: „Von der Fülle Gottes erfüllt sein?!“**

Die Vollkommenheit auf dem geistlichen Pfad kennt keine Grenzen. Sobald du ein Stadium durchlaufen hast, merkst du, dass du nicht vorangekommen bist, deshalb wirst du in deiner Reue zunehmen. Dann geht es dir so wie einem, der dem Horizont nachjagt. Jedes Mal, wenn du die Stelle erreichst, wo deiner Meinung nach Himmel und Erde zusammenstoßen, musst du feststellen, dass sie sich erneut vor dir ohne Ende ausdehnen. Wenn es sich so verhält, dann lasst uns voranschreiten.

Wenn wir noch nicht zur Reue gekommen sind, die am Anfang des Weges steht ... würden wir dann sagen, dass wir nicht auf Gottes Weg sind?

#### 44. Die Mittel

**Oft sind die Mittel der Menschen problematisch, nicht dagegen ihre Ziele.**

Oft sind die Mittel der Menschen problematisch, nicht dagegen ihre Ziele. Jeder sucht sein Glück und mit großer Wahrscheinlichkeit auch das der Mitmenschen. Doch das erste Problem ist, die richtigen Mittel zu finden, um das Ziel zu erreichen.

**Einige bedienen sich dabei ungeistlicher Mittel.**

Einige bedienen sich dabei ungeistlicher Mittel. Einige wiederum verlassen sich auf menschliches Können. Andere wiederum bedienen sich der einfachsten und am leichtesten zugänglichen Mittel, nicht der erfolgreichsten, der sichersten und der moralisch reinsten. Andere befolgen die Ratschläge derer, die ihnen nahe stehen, ohne diese Ratschläge zu überprüfen oder zu besprechen. Oder sie treten in die Fußstapfen ihrer Mitmenschen, wiederum ohne Kritik und Überprüfung.

**Oft erreichen sie mit diesen Mitteln genau das Gegenteil von dem, was sie eigentlich anstrebten.**

Oft erreichen sie mit diesen Mitteln genau das Gegenteil von dem, was sie eigentlich anstrebten. Trotzdem könnte man auf demselben Wege fortfahren, ohne etwas dabei zu lernen. Man beharrt auf dem eingeschlagenen Weg, sei es

aufgrund von Halsstarrigkeit oder Hilflosigkeit, sei es aus blindem Vertrauen in andere oder in der Hoffnung, mit der Zeit etwas zu erreichen. **Wer vernünftig und klug ist, wählt den Weg und die Methode.** Er sucht den richtigen Weg, der es ihm ermöglicht, sein Ziel zu erreichen. Er wählt die richtige Methode, die keine Fehler aufweist. Er wählt den weisen Rat, ohne von einer bestimmten Meinung allein abhängig zu sein. Gott gab dem Menschen zwei Ohren: Mit dem einen soll er sich eine bestimmte Meinung anhören, mit dem anderen die gegenteilige Meinung. Seine Urteilskraft steht dazwischen, sie soll jede Meinung abwägen und die beste auswählen.

**Der Kluge schlägt einen anderen Weg ein, wenn deutlich wird, dass der anfängliche Weg falsch war und zu nichts Gutem führt.**

Der Kluge schlägt einen anderen Weg ein, wenn deutlich wird, dass der anfängliche Weg falsch war und zu nichts Gutem führt. Wer aber in einer Sackgasse mit vielen Löchern und Fallgruben, vielen Schäden und Gefahren weiterläuft, hat zweifellos einen Mangel in seinem Herzen und in seiner Denkweise.

**Aus Stolz sträubt man sich häufig dagegen, seinen eigenen Weg zu korrigieren.**

Aus Stolz sträubt man sich häufig dagegen, seinen eigenen Weg zu korrigieren. Man macht sich Gedanken über seine Würde oder sein Ansehen und darüber, was die Leute wohl sagen könnten, wenn man sich ändert. Das kommt nämlich dem Eingeständnis gleich, dass der eingeschlagene Weg falsch war.

Doch es gibt viele Heilige, die ihren Lebensweg änderten, ohne dass sie Stolz zu einem Hindernis werden ließen. **Viele haben sich nicht geändert, und Gott hat sich eingeschaltet, um ihren Weg zu ändern.** Beispiele dafür sind: Lot, Saulus von Tarsus, der Prophet Jona, Moses und andere.

## 45. Gottes Demut bei der Verherrlichung seiner Kinder

Gott wollte nicht allein sein; deshalb schuf er das Weltall als Geschenk an die anderen Geschöpfe, die nach seinem Willen geschaffen wurden, und aus seiner Demut schuf er den Menschen in Herrlichkeit, „schuf den Menschen nach seinem Bild“ (Genesis 1, 27).

**Gottes Ebenbild war des Menschen erste Herrlichkeit. Gottes Kindschaft war eine andere Herrlichkeit, die dem Menschen geschenkt wurde.**

Gottes Ebenbild war des Menschen erste Herrlichkeit. Gottes Kindschaft war eine andere Herrlichkeit, die dem Menschen geschenkt wurde. Die Bibel sagt: „... denn alle, die er im Voraus erkannt hat, hat er auch im Voraus dazu bestimmt, an Wesen und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben, damit dieser der Erstgeborene von vielen Brüdern sei. Die aber, die er voraus bestimmt hat, hat er auch verherrlicht“ (Römer 8, 29.30). „Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes“ (Römer 8, 21). Wir lesen in der Bibel auch über die Krone der Herrlichkeit und über die kommende Herrlichkeit, die sich in uns offenbaren soll. „Wenn wir mit Christus leiden, dann werden wir auch mit ihm verherrlicht“ (Römer 8, 17).

**Der Herrlichkeiten sind viele, die auf den Menschen der Ewigkeit warten, neben den Herrlichkeiten, die Gott dem Menschen in dieser Welt gewährt.**

„Weil er an mir hängt, will ich ihn retten; ich will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen. Wenn er mich anruft, dann will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Not, befreie ihn und bringe ihn zu Ehren“ (Psalm 91, 14.15).

Gott hat Freude daran, seinen Kindern Herrlichkeit zu geben.

**Doch die Herrlichkeit des Menschen ist zu unterscheiden von der Herrlichkeit Gottes. Es ist die Herrlichkeit seiner Göttlichkeit.**

Doch die Herrlichkeit des Menschen ist zu unterscheiden von der Herrlichkeit Gottes. Es ist die Herrlichkeit seiner Göttlichkeit. Diese göttliche Herrlichkeit gebührt allein ihm. Es ist die Herrlichkeit Gottes in der Höhe. Es ist die grenzenlose und unaussprechliche Herrlichkeit, von der wir sagen: „Dein ist die Herrlichkeit und Ehre und Anbetung“. **Welche Ehre auch immer der Mensch empfängt, sie wird niemals die Ehre und die Herrlichkeit Gottes berühren.**

Du kannst Millionen von Kerzen anzünden, ohne dass das Feuer etwas verliert.

Gepriesen sei Gott, der seine Kinder auf vielerlei Weise verherrlicht hat, z. B. durch die Gaben des Heiligen Geistes, das Wirken von Wundern, Macht über die Teufel und alle Mächte des Widersachers. Gott machte seine Kinder zu Tempeln seines Heiligen Geistes: „er gab ihnen die Sohnschaft und Herrlichkeit“ (Römer 9, 4).

## 46. Weisheit

Jede Tugend ohne Weisheit ist keine Tugend. So muss z. B. Liebe mit Weisheit verbunden sein, sonst verwandelt sie sich in Verzärtelung oder in eine schädliche Zuneigung. Weisheit muss auch einfließen in das Sprechen und Predigen, damit man weiß, was, wann und wie man etwas sagt, Weisheit ist eine Tugend, die allen Dienern eigen sein muss, nicht nur den Oberen, wie z. B. den Bischöfen, sondern auch den Diakonen.

Die Apostel sagten: „... darum wählt aus eurer Mitte sieben vertrauenswürdige Männer, denen Gott seinen Heiligen Geist und Weisheit gegeben hat; ihnen wollen wir diese Aufgabe übertragen“ (Apostelgeschichte 6, 3). Weisheit schenkt geistliche Erkenntnis, ein erleuchtetes Verständnis, das zu Auswahl und Unterscheidung befähigt.

Als der Heilige Antonius über die Beste der Tugenden befragt wurde, antwortete er: „Besonnenheit ...“, denn Tugend ohne Besonnenheit kann demjenigen zum Unheil werden, der sie besitzt. Es gibt „Weisheit, die von oben kommt“ (Jakobus 3, 17). Sie ist eine der „geistlichen Gaben“ (1. Korinther 12). Wem es an Weisheit mangelt, der bitte den Vater des Lichtes, die Ältesten und die geistlichen Lehrer, denen Weisheit und Verständnis geschenkt wurde. Jemand kann Weisheit durch Erfahrung erwerben und aus seinen Fehlern und denen der anderen lernen. Er kann diese Weisheit durch fortdauerndes sinnvolles Leben erlangen oder indem er in Verbindung mit den Weisen ihre Form des Redens und Handelns lernt.

Salomo bat Gott nicht um Reichtum oder Macht, sondern begehrte Weisheit zur Leitung von Menschen. Gott segnete ihn und schenkte ihm Weisheit. Einer seiner besten Sprüche ist: „Der Weise hat Augen in seinem Kopf, aber der Narr wandelt im Dunkeln“.

Weisheit braucht Meditation und Nachdenken. Man muss eine Sache von allen Standpunkten aus betrachten und ihre Konsequenzen überprüfen, bevor man sie tut. Handle nicht in Aufregung oder Zorn.

Weisheit braucht Intelligenz und Großmut. Sie ist unvereinbar mit Halsstarrigkeit, Eitelkeit und unvernünftigem Beharren auf der eigenen Meinung.

## 47. Deine Ewigkeit

Die meisten Menschen denken nur an ihr irdisches Leben, all ihre Wünsche konzentrieren sich allein darauf. All ihre Bemühungen und Anstrengungen haben nur dieses eine Ziel, an die Ewigkeit dagegen habe sie vielleicht noch nie gedacht.

**Dein ganzes Leben auf Erden ist verglichen mit der endlosen Ewigkeit nicht einmal ein Augenzwinkern.**

**Dein Leben auf Erden ist ja nur die Vorbereitung auf diese Ewigkeit, das unsterbliche Leben.**

Vielleicht verlierst du durch das Streben nach weltlicher Ehre alle Ehrerbietung, die die Heiligen in der ewigen Herrlichkeit erhalten. Trotzdem wirst du an dieser weltlichen Ehre festhalten und deine Ewigkeit opfern, als wenn sie dir egal ist. Vielleicht beraubt dich dein Festhalten an den zeitlichen, vorübergehenden weltlichen Vergnügungen der ewigen Freude.

**Du musst deshalb von der Bedeutung der Ewigkeit überzeugt sein. Halt dir das immer vor Augen. Verglichen mit der Ewigkeit bekommt alles einen geringen Wert.**

Wie gut ist doch das Wort des Apostels Paulus an die Korinther: „**Ich baue nicht auf das, was man sieht, sondern auf das, was jetzt noch keiner sehen kann. Denn was wir jetzt sehen, besteht nur eine gewisse Zeit. Das Unsichtbare aber besteht ewig**“ (2. Korinther 7, 18). **Aus dieser Perspektive wird der entscheidende Unterschied zwischen einer weisen und einer unwissenden Person wirklich ganz deutlich.**

Der Unwissende ist kurzsichtig; er sieht nicht hinter die sichtbaren Dinge. Der Weise dagegen schaut sehr weit, selbst bis hinter den Tod; und er denkt immer: Was wird aus mir, wenn ich diesen Körper verlasse? Wohin werde ich gehen? Was wird aus mir?

Und du, mein Bruder, womit beschäftigst du dich? Wo hast du dein Herz gelassen? Hier oder da? Denn wo dein Herz ist, dort werden auch deine Schätze liegen. Die Weisen fühlen sich als Fremde auf dieser Erde und sie setzen ihre Hoffnungen nicht auf diese Erde, sondern „... (warten) auf die Stadt mit dem festen Grund, die Gott selbst entworfen und gebaut hat“ (Hebräer 11, 10).

Wer seiner Ewigkeit Bedeutung beimisst, ist erhoben über die Erde und alle irdischen Dinge. Nichts auf dieser Welt fesselt ihn. Die ganze Welt liegt hinter ihm, nicht vor ihm.

## 48. Drei Tugenden

**Drei Tugenden, die Bestandteil jeder guten Eigenschaft sein sollten, damit zu einer wahren Tugend wird, sind Liebe, Demut und Weisheit.**

Eine Tugend ohne Liebe ist keine Tugend. Das gleiche gilt für jede Tugend ohne Demut und Weisheit. Jede Tat, der die Liebe fehlt, ist fern von Gott. Gott nimmt von jeder Tugend die Menge von Liebe an, die darin enthalten ist. Findet er keine Liebe, verwirft er die ganze Tat. Gott lehnt auch jede Tugend ohne Demut ab; sie dient nur der eigenen Selbstgerechtigkeit und leerem Glanz. Stolz hasst Gott am meisten. Die Bibel sagt: „Gott tritt den Stolzen entgegen, den Demütigen aber schenkt er seine Gnade“ (1. Petrus 5, 5). Deshalb sollte jede Tugend mit Weisheit, Verständnis und Besonnenheit verbunden sein. Ohne Weisheit und Verständnis ist eine Tugend keine Tugend.

Aus diesem Grund übten sich die Heiligen in den Tugenden unter der Aufsicht weiser und kluger Väter, die sie Besonnenheit lehrten und ihnen das richtige Verständnis von Tugenden vermittelten. Die Geschichte berichtet uns, wie Menschen, die tugendhaft, aber ohne Klugheit handelten, versagten und zugrunde gingen. Viele fasteten ohne Weisheit und waren schließlich körperlich und geistlich erschöpft. Viele schwiegen ohne Weisheit und gerieten in viele Probleme und Schwierigkeiten. Für sie war Schweigsamkeit keine Tugend. Andere gaben Geld ohne Klugheit. Sie gaben Gottes Geld Betrügern, statt den wirklich Bedürftigen.

Deshalb hält der Heilige Antonius Besonnenheit für eine der größten Tugenden, weil sie alle anderen Tugenden prüft und bedenkt. Die Sorge und der Dienst eines Hirten, dem die Besonnenheit fehlt, kann Angelegenheiten schwieriger machen, statt sie zu regeln. Deshalb setzten unsere Väter, die Apostel, Bedingungen für Diakone fest: „Brüder, wählt aus eurer Mitte sieben Männer von gutem Ruf und voll Geist und Wahrheit“. Weisheit gibt einer Tugend Tiefe und Wahrhaftigkeit. Und Liebe gibt einer Tugend Empfindung und Gefühl. Die Demut aber bewahrt die Tugend vor dem Neid des Teufels und verleiht dem Betreffenden Bescheidenheit, ebenso wie die Zuneigung der Herzen anderer Menschen.

Lasst uns selber prüfen: Haben wir tief in uns wirklich Tugenden?

## 49. Kluge und unkluge Liebe

Es gibt eine kluge Liebe, die demjenigen, von dem sie ausgeht, nützt, auch wenn sie Schmerzen bereitet; sie bringt jedoch seiner Seele und seiner Ewigkeit Nutzen. Und es gibt eine unkluge Liebe, die ihren Besitzer zerstört, auch wenn sie Anzeichen von Güte und Zärtlichkeit aufweist. Wenn du einen Menschen liebst, dann unterstützt du ihn in allem, ob es richtig oder falsch ist. Du könntest ihn dadurch in seinen üblen Taten unterstützen und damit seine und deine Seele verlieren. Deine Liebe wäre dann eine falsche Liebe. Oder du liebst eine Person und bemitleidest ihre körperliche Erschöpfung, Bemühung und Askese. Am Ende fügst du ihr Schaden zu und zerstörst ihre Seele, ihren Verstand und ihre Zukunft! Dies ist eine unkluge Liebe.

Eine Mutter, die ihr Kind in ihrer Liebe verwöhnt und dadurch verdirbt ... oder die es liebt während es aufwächst und sich dabei wünscht, dass es für immer bei ihr bleibt, könnte es von Hingabe, Mönchtum und Priestertum abhalten! Ihre Liebe wäre eigensüchtig und schädlich.

Einer, der seinen kranken Verwandten liebt, könnte ihm den Ernst seiner Krankheit verschweigen und ihm so die Chance nehmen, sich auf die Ewigkeit vorzubereiten. Auch dies ist eine ungeistliche und unkluge Liebe.

Die wahre Liebe ist klug und geistlich und hat die Erlösung der Seelen zum Ziel. Er ist eine Liebe, die die Wahrheit nicht um der Höflichkeit willen opfert. Sie beteiligt sich nicht an den Fehlern anderer ... Sie ist rein und ehrlich, wie die Liebe Gottes.

## 50. Die passende Zeit

Die Bibel sagt: „**Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit**“ (Prediger 3, 1). Das geistliche Werk muss zur richtigen Zeit getan werden.

Der Herr wurde Fleisch „in der Fülle der Zeit“. Es war die geeignetste Zeit für die Erfüllung der Verheißung sowie die Bereitschaft der Welt, das Wort anzunehmen und das Werk der Erlösung zu verstehen.

Dies lehrt uns, die passende Zeit zu berücksichtigen: bei der Arbeit, beim Sprechen, in unserer Stille, beim Dienen, bei allem. Mit der Zeit verhält es sich wie mit einer Pflanze, die nur in einer bestimmten Jahreszeit wächst, bei passendem Wetter, der richtigen Temperatur und dem richtigen Wind.

Im Blick auf das Sprechen sagt die Bibel: „**(es gibt) eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden**“ (Prediger 3, 7). Ein weiser Mensch spricht nicht, wenn es besser ist zu schweigen und schweigt nicht, wenn er reden soll.

Wenn du jemandem einen Vorwurf machst, musst du die richtige Zeit wählen, andernfalls erreichst du genau das Gegenteil von dem, was du erwartest. Ergreif die richtige Zeit, wenn andere bereit sind, zuzuhören und deine Worte anzunehmen. Bitte niemanden um etwas, wenn er gerade beschäftigt ist, denn das ist keine geeignete Zeit.

**Wenn es für alles eine bestimmte Zeit gibt, für die Reue dagegen ist immer Zeit.**

Wenn es für alles eine bestimmte Zeit gibt, für die Reue dagegen ist immer Zeit. Sag nicht: Wenn die Zeit für Reue da ist, werde ich bereuen. Wenn ich eine geeignete Möglichkeit bekomme, werde ich bereuen. Der Apostel sagt: „**Jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; jetzt ist er da, der Tag der Rettung**“ (2. Korinther 6, 2). Trotzdem gibt es Zeiten, die wir als geeigneter und wirksamer ansehen: „**heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet euer Herz nicht**“ (Hebräer 4, 7). **Deshalb nutzen manche günstige Gelegenheiten aus. Sie lassen sich nicht entgleiten, wenn die Gnade in ihnen wirkt.** Wenn ihr Herz durch ein Wort angerührt wird, dann ist die richtige Zeit. Ein Beispiel dafür ist der Heilige Antonius. Er hörte ein Wort, das sein Leben änderte. Er erlebte ein bestimmtes Ereignis (Tod seines Vaters), ergriff die Gelegenheit, ließ den ganzen Einfluss der Situation wirksam werden und gab die weltlichen Freuden auf.

## **Bücher seiner Heiligkeit Papst Schenouda III. in deutscher Sprache**

- (1) Befreiung der Seele
- (2) Betrachtungen über die Auferstehung
- (3) Betrachtungen über die Bergpredigt
- (4) Betrachtungen über die Karwoche
- (5) Das geistige Wachen
- (6) Das Priestertum
- (7) Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit
- (8) Der Augenzeuge Gottes, Abba Markus, der Apostel, Evangelist, Märtyrer
- (9) Der Herr erhöre dich am Tag der Not
- (10) Die 7 Worte Christi am Kreuz
- (11) Die geistige Erweckung
- (12) Die Gottheit Christi (Version Kathedrale, Abbassia- Kairo, Ägypten)
- (13) Die Gottheit Christi (Version Kröffelbach, Deutschland)
- (14) Die Offenbarung der Geburt Christi
- (15) Ein Leben im Glauben
- (16) Fragen der Menschen Teil 1
- (17) Lebenserfahrungen Teil 2
- (18) Natur Christi (Version Kathedrale, Abbassia- Kairo, Ägypten)
- (19) Natur Christi (Version Kröffelbach, Deutschland)
- (20) Vergleichende Theologie
- (21) Wer ist der Mensch
- (22) Wie wir ein neues Jahr beginnen
- (23) Worte zum geistigen Gewinn Teil 1
- (24) Worte zum geistigen Gewinn Teil 2
- (25) Zehn Begriffe

### Zu diesem Buch

Diese Worte sollen kurz und konzentriert sein, um denen gerecht zu werden, die nicht die Zeit haben, lange Abhandlungen zu lesen.

Jedes Wort bietet dir einen besonderen geistlichen Gehalt. Du kannst jedes für sich selbst und unabhängig von den anderen lesen.

Wir legen sie in deine Hände, nicht um dein Wissen zu bereichern, sondern dein Leben.

Papst Schenouda III.

Im gedenken an Papst Kyrillos,  
die Säule des Glaubens.